

kultur

[September]

bericht oberösterreich

09/19

Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer im Gespräch *Seite 03*

Sakrale Kleinode im Innviertel *Seite 08/09*

40 Jahre Jazzfreunde Bad Ischl *Seite 10*

kultur

[Editorial]—

LIEBE LESERINNEN UND LESER!

„DIE STARE GEHEN AUF DIE REISE.

Altweibersommer weht im Wind.
Das ist ein Abschied laut und leise.
Die Karussells dreh'n sich im Kreise.
Und was vorüber schien, beginnt.“
(aus „Der September“ von Erich Kästner)

Der letzte Sommer war sehr schön...“. Frei nach dieser Zeile von STS macht sich die Erkenntnis breit, dass langsam, aber sicher der Alltag wieder sein Recht fordert. Nach den intensiven Wochen des OÖ. Kultursommers, in denen mehr als 60 Festivals das Kulturangebot bestimmt haben, übernimmt wieder der „etablierte“ Kulturbetrieb das Programm.

Wir laden auf den folgenden Seiten ein zu einer kleinen, feinen Reise zu sakralen Kulturschätzen des Innviertels, die Matthias Part für uns und Sie zusammengefasst hat. Faszinierend, welche Kulturschätze es zu entdecken gilt.

Auch das aktuelle Ausstellungsgeschehen findet selbstverständlich Platz in dieser Ausgabe. Wolfgang Cervicek war im StifterHaus, dem Literaturhaus des Landes, und im Biologiezentrum des Landesmuseums. Es gilt Linz-Texte und das wundersame Leben der Schnecken zu entdecken. Das Welser Weli-os hingegen lädt ein, unser Gehirn genauer kennenzulernen.

Immer wieder ist es uns eine Freude, Kulturvereinen zu Gründungsjubiläen zu gratulieren. In dieser Ausgabe zum Beispiel den Jazzfreunden Bad Ischl und dem Kulturhaus Schöffl in Engerwitzdorf. Herzlichen Glückwunsch zu 40 bzw. zehn Jahren intensiver Kulturarbeit!

Doch damit genug der Ankündigung. Lesen und blättern Sie selbst. Wir wünschen Ihnen dabei viel Freude,

Ihre Kulturberichterinnen und Kulturberichtler

— Impressum:—

Der Oö. Kulturbericht ist das Kulturmagazin des Landes Oberösterreich, mit dem Ziel, vielseitig über das Kulturland Oberösterreich zu berichten. Er erscheint 10 mal pro Jahr, und zwar in den Monaten Jänner/Februar, März, April, Mai, Juni, Juli/August, September, Oktober, November und Dezember und ist gratis erhältlich.

Medieninhaber: Amt der Oö. Landesregierung
Herausgeber: Direktion Kultur, Promenade 37, 4021 Linz
Tel. 0732.7720-14847, E-Mail: kd.post@ooe.gv.at

HERBSTLICHE KULTURIMPULSE

Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer
im Gespräch mit Elisabeth Mayr-Kern

DER HERBST bringt für Kulturinteressierte viele interessante, neue Angebote nach Linz und Oberösterreich. Ausstellungen, Veranstaltungen, aber auch die Diskussion für ein neues Kulturleitbild werden landesweit Kunst und Kultur zum Thema machen. Im folgenden Gespräch stellt Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer die Details zu den zentralen Schwerpunkten vor.



Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer im Gespräch mit Prof. Dr. Klaus Albrecht Schröder (Generaldirektor Albertina, li.) und Dr. Bernhard Prokisch (Int. wissenschaftlicher Direktor OÖ. Landesmuseum, re.) Foto: Land OÖ /Schaffner

Herr Landeshauptmann, auf den OÖ. Kultursommer mit mehr als 60 Festivals landesweit folgt ein intensiver Kulturherbst. Was sind die Höhepunkte in den kommenden Monaten?

Oberösterreich zeichnet sich dadurch aus, dass Kunst und Kultur in ganz unterschiedlichen Formen und Ausprägungen präsentiert und erlebt werden können. Es ist die Vielfalt, die zählt und uns auszeichnet. Im Herbst warten aber zwei große Ausstellungsprojekte, die wirklich herausragend sind: einerseits „Warhol bis Rauschenberg. Amerikanische Kunst aus der Albertina“ im Schlossmuseum Linz, andererseits die „Meister vom Montmartre“

rund um Henri de Toulouse-Lautrec in der Landesgalerie. Das sind zwei Projekte, auf die sich alle Kulturinteressierten freuen können.

Konkurrenziert man sich damit nicht selbst?

Nein. Beide Ausstellungen sind nicht zu vergleichen. Als Land der Möglichkeiten wollen wir allen Kunst- und Kulturinteressierten eben auch alle Möglichkeiten bieten, Kunst zu erleben. Ich sehe

es als besondere Auszeichnung für Oberösterreich, dass wir in kurzer Zeit zwei derart hochkarätige Projekte präsentieren können. Damit sind wir als aktives und innovatives Kunst- und Kulturland überregional im Gespräch.

Zudem startet im Herbst die öffentliche Diskussion für ein neues Kulturleitbild. Was erwarten Sie sich?

Einen Impuls, der Oberösterreich aus kulturpolitischer Sicht eine neue Grundlage gibt. Wir wollen sehr genau zuhören, welche Vorschläge und Ideen es in den Regionen zur kulturellen und künstlerischen Entwicklung des Landes gibt, welche Themen relevant sind. Ich bin überzeugt, dass ein besonderes Merkmal Oberösterreichs die breite regionale

Verankerung des Kulturlebens ist. Wir sind einfach gut aufgestellt, und von diesen Erfahrungen wollen wir auch bei der Konzeption des neuen Kulturleitbildes profitieren.

Wie wird das konkret aussehen?

Ab Mitte September besteht in sechs Diskussionsforen für alle Interessierten landesweit die Gelegenheit, sich aktiv in die Debatte einzubringen. Ich kann nur herzlich einladen, sich zu betei-

... es ist die Vielfalt, die zählt ...

ligen. Wir haben auch bei der Auswahl der einzelnen Orte sehr darauf geachtet in unterschiedlichen Regionen präsent zu sein, aber auch in Veranstaltungsorten, die aus ganz verschiedenen Bereichen unseres Kulturlebens kommen. Auch das soll die breite Verankerung des gesamten Prozesses zeigen. Je breiter und umfassender die Diskussion, desto ergiebiger das Ergebnis.

Nähere Informationen:

Alle Termine des Prozesses sind auf der Homepage (www.kulturleitbild.at) bzw. auf Facebook (@kulturleitbild) veröffentlicht, zudem auch auf der letzten Seite dieser Ausgabe des Kulturberichts zusammengefasst. Alle Diskussionen sind öffentlich, der Eintritt ist frei.



„Mord auf Schloss Haversham“: eine Produktion des Kulturhof Perg. Mehr dazu, und zu weiteren Höhepunkten des OÖ. Kultursommers 2019 auf Seite 23.

Foto: Winkler

Titelfoto: Blick von der Bühne ins Publikum beim Electric Love Festival am Salzburger Ring, bei dem Schlagzeuger aus den OÖ. Landesmusikschulen mit dabei waren. Mehr dazu siehe Seite 18.

Foto: Hoffer

Leiter: Mag. Reinhold Kräter
Redaktion: Dr. Elisabeth Mayr-Kern MBA
Chefin vom Dienst: Mag. Astrid Windtner
Gestaltung: Matern Creativbüro
Termine: Nadine Tschautscher/
Mag. Markus Langthaler;
Adressverwaltung: Nadine Tschautscher
Museumsjournal: Marketing und Veranstaltungsmanagement, OÖ. Landesmuseum

NICHT DURCHGEREIST - AUCH AN- UND FESTGEHALTEN

Linz als Schauplatz der Literatur

Wolfgang Cervicek

„{...} UNSERE STADT IST NOCH NIEMALS beschrieben worden als Schauplatz oder Hintergrund einer Geschichte, niemand kennt sie!“ Auch der in Linz aufgewachsene Literat Franz Tumlér (1912 - 1998) hat sich in seiner 1959 veröffentlichten Erzählung „Der Mantel“ dem Vorurteil „Linz = Provinz“ nicht entziehen können.



Einblick in eine Ausstellung: im StifterHaus gibt es bis 12. November 2019 „Linz-Texte“ zum Entdecken.



Fotos (3): Land OÖ/Linschinger

Spätestens seit dem Kulturhauptstadtjahr Linz09 weiß ganz Europa, dass nicht alles stimmen muss, was sich reimt, und so hat sich das StifterHaus zehn Jahre nach der klischeehaft-selbstironischen Ausstellung „nur durchgereist - 09 Minuten Aufenthalt“ die Aufgabe gestellt, den Beweis dafür anzutreten. Die bis 12. November 2019 zu sehende Ausstellung „Linz-Texte“ mit dem Untertitel: „Unsere Stadt ist noch niemals beschrieben worden“ konzentriert den Fokus ihrer Textauswahl auf die 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts. Autor/innen wie Hermann Friedl, Marlen Haushofer, Eugenie Kain, Käthe Recheis oder eben der bereits erwähnte Franz Tumlér sind in Linz nicht nur durchgereist, sondern haben in der Stadt an der Donau oft auch persönliche Schicksalsjahre erlebt und literarisch verarbeitet.

„Es war ihm alles fremd. Und dieser Zustand sollte sich nicht ändern, nur

etwas abgeschwächt in den eineinhalb Jahren, die er, bis zur Auflösung des Internats, dort bleiben mußte, wieder zu etwas genötigt, dagegen sich zu widersetzen sinnlos war.“

Das Gefühl der hilflos genötigten Isolation im Knabenseminar Petrinum in Linz im Schatten der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus hat der Schriftsteller Franz Rieger (1922 - 2005) in seinem 1986 erschienenen Werk „Internat in L.“ eindrucksvoll wiedergegeben. Aber auch Marlen Haushofer (1920 - 1970) bezieht sich in ihrem Roman „Eine handvoll Leben“ (1955) auf ihre Internatszeit bei den Ursulinen in Linz bis 1938: „{...} Elisabeth wurde, von kleinen Unregelmäßigkeiten abgesehen, ein braves Kind. Sie fing an zu lügen und zu betrügen und wurde fast eine Meisterin darin.“

Noch strenger empfand diese Isolation Franz Kain (1922 - 1997), der im März 1941 wegen seiner Tätigkeit

im kommunistischen Widerstand von der Gestapo in der damaligen „Gauhauptstadt“ Linz strengen Verhören unterzogen wurde, ehe er zum Strafbataillon 999 „begnadigt“ wurde. Sein im Jahr 1973 in Berlin erschienener Erzählband „Der Weg zum Ödensee“ schildert die missglückte Flucht des Chefs des NS-Reichssicherheitshauptamtes Ernst Kaltenbrunner ins Tote Gebirge.

Ausstellungsgestalter Peter Karlhuber hat in der Ausstellung „Linz-Texte“ wieder einmal gezeigt, wie man aus flacher Schrift haptisch erlebbare Assoziationen weckt. Nicht nur der Granitquader aus dem berühmten Steinbruch in Mauthausen führt die Besucher in andere Dimensionen. Zitate auf Abrissblättern an den Wänden können nach Hause mitgenommen werden - zum Nachlesen und Nachdenken.

Informationen: www.stifterhaus.at

EIN KULTURELLER NAHVERSORGER FEIERT GEBURTSTAG

Zehn Jahre Jahre „Schöffl“

Petra Fosen-Schlichtinger

KUNST IST NAHRUNG FÜR DIE SEELE. In diesem Bewusstsein leisten sich viele Gemeinden abseits des Zentralraumes eigene Kulturhäuser. So wie Engerwitzdorf, das mit dem „Schöffl“ seine Bürger/innen und die Bewohner/innen der Region mit ausgewähltem Programm verwöhnt.

Das Kulturhaus in Engerwitzdorf etwas Besonderes ist, sieht man auf den ersten Blick. 2009 eröffnet und vom Architektenduo Christoph Gärtner und Dietmar Neururer gestaltet, sieht es wie ein riesiges in Zuckerlpapier gewickeltes Paket aus. Eine lang gezogene Fensterreihe lässt im Erdgeschoß die Grenzen von Innen- und Außenraum verschwimmen und lädt Vorbeigehende zur Betrachtung des Zentrums ein. Auf der Fassade in Lautschrift der Name des Gebäu-

des: „Schöffl“, benannt nach dem Bürgermeister gleichen Namens. Die klare Struktur und die übersichtliche Anordnung der Räume tragen zur positiven Atmosphäre bei und helfen Besuchern sich zurechtzufinden. Das ist deshalb wichtig, weil das „Schöffl“ nicht nur Veranstaltungsort sondern auch Vereinszentrum ist und dementsprechend frequentiert wird.

Das Programm, welches das „Schöffl“ seinen Besuchern bietet, ist bunt und soll „für möglichst viele etwas haben“, wie die Kulturmanagerin Martina Österbauer sagt. Österbauer, die selbst klassisches Saxophon studiert hat, leitet das „Schöffl“ und hat ihm im Laufe der Jahre eine besondere Handschrift verliehen. Das zeigt sich vor allem in der kommenden Saison, in der das Engerwitzer Kulturzentrum bereits sein zehnjähriges Jubiläum feiern kann.

Künstlerisch anspruchsvolle und allgemeine Unterhaltung halten sich beim ausgearbeiteten Programm die Waage. So steht eine Reihe von Konzer-

ten mit Musik von Mozart, Bartók und Debussy auf dem Programm, dessen Auswahl in den Händen von Lui Chan, dem Konzertmeister des Bruckner Orchesters liegt. Es werden aber auch „groovende Jazzsounds“ zum Besten gegeben, wenn zum Beispiel Christoph Cech mit Freunden aufspielt. Häufig im Fernsehen, in der kommenden Saison im „Schöffl“: Stefan Jürgens, bekannt als Carl Ritbarski aus SOKO Donau, und Band, sowie Fritz Karl, zuletzt in „Ein Dorf wehrt sich“ zu sehen. Er gibt eine Lesung süd-amerikanischer Literatur begleitet von Tangomusik. Selbstverständlich steht das Kulturzentrum auch örtlichen Gruppen offen, um ihre Arbeit zu präsentieren. Dazu gehört auch die Theatergruppe Engerwitzdorf mit einer noch nicht näher genannten Produktion. Martina Österbauer ist es wichtig, nicht nur Erwachsene anzusprechen. Mit speziellen Angeboten bemüht sie sich, junge Menschen für Kunst zu interessieren und ihnen erste Konzert- und Theatererlebnisse zu ermöglichen.

Wenn negative Kritik aufkommt, das Kulturzentrum auch in Frage gestellt wird, weil man in „Zeiten wie diesen das Geld besser investieren könnte“, entmutigt das Martina Österbauer nicht. Vielmehr sieht die Managerin diese Kritik als „Motivation sich weiter zu engagieren“ und an der Qualität des Programmes zu feilen. Das „Schöffl“ ist ein kultureller Nahversorger von Format, welcher den Alltag der Menschen in der Region bereichert.



Foto: Steinkellner

DIE ANMUTIG STILLE PRACHT DER BODENFÜSSER

Schnecken? Nicht erschrecken – bestaunen!

Wolfgang Cervicek

ES GIBT MENSCHEN, DIE HALTEN SICH EXEMPLARE der bis zu 30 Zentimeter großen Achatschnecke als Haustiere in Terrarien, um sie liebevoll zu pflegen. Andere wiederum durchstreifen in der Abenddämmerung ihre Hausgärten, um der gefräßigen Wegschnecke habhaft zu werden und sie zu eliminieren. Eine Ausstellung im Biologiezentrum Linz beleuchtet die verborgenen Facetten unserer anmutig stillen Mitbewohner.

„Mit mehr als zwei Millionen Exemplaren ist die Mollusken-Sammlung des OÖ. Landesmuseums – nach jener des Naturhistorischen Museums in Wien – die zweitgrößte in Österreich“, betont die zuständige Sammlungsleiterin Erna Aeschl in ihrem Vorwort zum kurzweilig, bunten Ausstellungskatalog. Unter diesen Weichtieren bilden die Schnecken wiederum die artenreichste und farbenprächtigste Klasse, welche nahezu alle Lebensräume unserer Erde besiedelt haben. Sie leben in den Tiefen und Brandungszonen der Meere, sie haben das Süßwasser und das Land vom Regenwald über die Wüste bis in alpine Regionen erobert.

Ein Rundgang durch die bis 1. März 2020 dauernde Ausstellung „*Streck die Fühler aus! Schnecken in ihrer vollen Pracht*“ im Biologiezentrum des Landesmuseums in Linz-Dornach bietet einen komprimierten und dennoch faszinierenden Einblick in die oft bizarre Welt der Gastropoda (Bauchfüßer), die beim Strandurlaub mit der ebenfalls den Weichtieren zugeordneten Klasse der Muscheln verwechselt werden. So wird zum Beispiel auch die bekannte Kaurischnecke, die früher in Südostasien als Zahlungsmittel Verwendung fand, fälschlich als „Muschelgeld“ bezeichnet.

Nach dem Besuch der Ausstellung weiß man natürlich, dass Muscheln über zwei Schalenklappen verfügen und Schnecken nur eine Schale besitzen, und wie deren „Haus“ mit all seinem Reichtum an Farben, Formen und Mustern gebaut wird. Auch das Sexualleben der Gastropoda wird ausführlich thematisiert, sind doch der Fantasie im Hinblick auf diese so träge wirkenden Tiere keine Grenzen gesetzt. Von Ei- und Samenzellen im Wasser befruchtet werden, über die „übliche“ Begattung bis zum Abschießen von kleinen „Liebespfeilen“ bei der engen Umarmung der zwittrigen Partner reicht das Repertoire.

So wird auch bei dieser Ausstellung des Biologiezentrums auf die Naturvermittlung für Kindergärten, Schulen und Familien ein ganz



Als Haustiere erfreuen sich Schnecken steigender Beliebtheit. Besonders die großen, afrikanischen Achatschnecken sind behütete Mitbewohner vieler Haushalte. Foto: Bisenberger

besonderer Wert gelegt. Der anschließende Rundgang durch den Ökopark bietet Tips und Anregungen, wie man gegen die wenigen hungrigen Nacktschneckenarten im eigenen Garten vorgehen kann, ohne den Boden mit Chemie (mit) zu verseuchen. Entschleunigung ist angesagt!

Informationen zu Führungen und Naturvermittlung:

Telefon: 0732/7720-52100, E-Mail: bio.portier@landesmuseum.at, Internet: www.landmuseum.at



Tigerschnecke (Limax maximus) bei der Paarung. Die Paarung des zwittrigen Tigerschneckens kann sich über Stunden hinziehen. Ihr geht eine ausführliche Balz voraus. Foto: K. Kracher

WAS IM OBERSTÜBCHEN SO PASSIERT

Gerald Polzer

NICHT UMSONST SCHMÜCKT DAS LOGO des Welser „Welios“ eine Hand, denn der Wahlspruch des Science Centers lautet „Zukunft begreifen“. Im doppelten Sinn soll der Besucher angeregt werden, mit allen Sinnen unsere Umwelt und die Geheimnisse dahinter zu erkennen und zu verstehen. Neues Highlight im heurigen Herbst ist die Sonderausstellung „Superhirn“, die interessante Details dieses Wunderorgans be-greif-bar macht.

Bereits das Gebäude am Messengelände Wels weist durch seine futuristische Silhouette den Weg zu den Inhalten des Ausstellungshauses. Auf mehr als 3000 Quadratmetern kann man an 150 Exponaten und Mitmachstationen technische und physikalische Experimente durchführen und nachvollziehen. So zukunftssträchtige Themen wie unsere Energieversorgungssysteme der Zukunft werden angesprochen und Wissenswertes auf besondere Art vermittelt: Besucher werden aktiv in das Geschehen involviert, können probieren, testen und damit einen neuen Zugang zu Technik und Naturwissenschaften finden.

Zellen und Synapsen

Ab 20. September 2019 widmet sich eine Sonderausstellung dem zentralen Organ des menschlichen Körpers, das wahrlich als Universal-talent bezeichnet werden kann – unser Gehirn. Dieses „Oberstübchen“ steuert immens wichtige Vorgänge wie Atmung und Herzschlag und kreiert zugleich Gedanken und Gefühle. Wie nun das Nervensystem genau gesteuert wird, Informationen gesammelt

und Emotionen erzeugt werden, wird mittels 25 faszinierender Exponate im Welios erklärt. In großen Themenblöcken kann man erfahren, wie das Gehirn aufgebaut ist, welche Funktionen Milliarden von



Im Welser „Welios“ dreht sich im Herbst alles um das „Superhirn“ des Menschen. Eine Ausstellung zum Staunen und Mitmachen. Foto: Welios

Nervenzellen und Synapsen erfüllen und wie Gedächtnis, Sprache und alle Sinne ein Wunderwerk der Natur formen. An einem Modell werden die Sinnesorgane dargestellt, Besucher können mittels TouchScreens deren Strukturen erkennen und testen. Mit reiner Muskelkraft kann man ein Pendel zum Schwingen bringen, an anderer Stelle komplexe Aufgaben ausführen und damit seine Multitasking-Fähigkeit testen.

Wie kommt die Sprache in unseren Kopf... ?

Wie kommt die Sprache in unseren Kopf und wie verlässt sie ihn wieder? Wie lernt man eine Sprache und behält dieses Wissen? Wie nimmt man tausende Reize der Umwelt auf, welche Informationen speichert das Gehirn und transformiert es in Gedächtnisleistung? So vielfältig die Leistungen der zentralen menschlichen Schalt-

stelle sind, so umfassend wird im Welios dieses komplexe Thema behandelt und an die Besucher weitergegeben.

Diese Ausstellung eignet sich perfekt für Familienausflüge, denn Wissen über die Schaltstelle des Menschen geht wirklich jeden an. Spielerische Elemente ermöglichen haptische Erlebnisse, was wiederum zu einer schnelleren Erfassung der Materie führt – das ist ja Sinn und Zweck einer „Gehirn-Show“.

Information:

Welios Science Center, Welios-Platz 1, 4600 Wels, Tel. +43 7242-908200, E-Mail: info@welios.at, Internet: www.welios.at, Öffnungszeiten: Dienstag, Mittwoch, 10 - 14 Uhr, Donnerstag bis Sonntag 10 - 18 Uhr, Montag geschlossen.

MIT OFFENEN AUGEN UND HERZEN DURCHS „SAKRALE INNVIERTTEL“

Matthias Part

WIE OFT FÄHRT MAN DOCH – auch im Innviertel – an kleinen Kirchen, Kapellen oder Bildstöcken vorbei, ohne auch nur zu ahnen, welche Historie und welche Schätze sie verbergen! Unabhängig davon, ob man nun religiös ist oder nicht, lassen sie alle Geschichtsinteressierten und Sinnenfreudigen staunen.

Was durften wir in den vergangenen beiden Jahren auf unseren sakralen, aber keineswegs sakrosankten Kunstreisen im Innviertel nicht schon alles bewundern! Im Bezirk Braunau etwa das kleine gotische Gotteshaus in Gebertsham in Lochen und die Filialkirche in St. Georgen an der Mattig samt ihren Zürn-Altären. Im Bezirk Ried die prachtvolle Pfarrkirche in Wippenham sowie die Pfarrkirche in Taiskirchen mit ihrem faszinierenden Rippengewölbe. Im Bezirk Schärding die Riedkirche in Andorf mit ihren barocken Kostbarkeiten sowie das uralte, mit Fresken ausgeschmückte Kirchlein in Pyrawang in Esternberg. Auch heuer lohnt es sich garantiert wieder, sich mit offenen Augen und Herzen auf den Weg durchs Innviertel zu machen.

Filialkirche Pfaffing

Manche sakrale Schätze liegen dabei unscheinbar am Wegesrand. So etwa auch die kleine, einschiffige Filialkirche zur hl. Katharina von Alexandria in Pfaffing an der Straße zwischen Rainbach im Innkreis und Taufkirchen an der Pram. Sie zählt wohl zu den ältesten des Innviertels, wenn nicht des ganzen Bundeslandes. Man geht laut chronikalen Aufzeichnungen davon aus, dass zwecks Missionierung der Bajuwaren schon im 7. Jahrhundert ein Wohnsitz für die Mönche samt einer Kapelle in Pfaffing errichtet wurde, allerdings an einer anderen Stelle. Die Katharinen-



Das Kirchlein in Pfaffing gemalt von Gottfried Pammer.

Foto Part

kapelle am heutigen Platz wurde im 11. Jahrhundert gebaut.

In der Reformationszeit übernahm das Chorherrenstift Suben vom Passauer Bischof die Zuständigkeit und renovierte das desolate Gebäude. Aus dieser Zeit dürfte auch der Hochaltar stammen, dessen zentrales Bild die hl. Katharina vor der Gottesmutter mit dem Jesuskind kniend zeigt. 1581 wurde die Kapelle neu eingeweiht, 1785 unter Kaiser Joseph II. allerdings gesperrt. Sie ging damals in privaten Besitz über. Im Jahr 1905 kaufte Johann Gimplinger, vulgo Grünberger in Pfaffing, das Kirchlein. Sein Bruder Felix spendete seinen Erbteil für die Anschaffung der beiden Seitenaltäre und des Kreuzweges. 1971 wurde die Filialkirche, die über ein einfaches, aber doch wirkungsvolles Netzgewölbe verfügt, unter Denkmalschutz gestellt. Ihren be-

sonderen Reiz hat der Brunnenthaler Maler Mag.art. Gottfried Pammer künstlerisch umgesetzt.

Die jetzigen Besitzer Alois und Theresia Gimplinger haben die Hauptlasten für die Erhaltung zu tragen. Die jüngste Renovierung wurde 1995 abgeschlossen. Mittlerweile wäre schon wieder eine nötig. „Das Hauptproblem ist die Feuchtigkeit“, so der Landwirt Alois Gimplinger. Jedes Kleinod braucht dauernde Pflege und eine solche kostet nicht nur Zeit und Mühen, sondern eben auch viel Geld.

Pfarrkirche Hohenzell

Aber bevor wir allzu sehr ins Grübeln kommen ob der Frage, wie es um unsere Kleinode in ferner Zukunft bestellt sein wird, reisen wir von Rainbach genau 38 km weiter nach Hohenzell nahe Ried im Innkreis. Hier steht die Pfarrkirche St. Michael, die auf die Missionszelle eines Mönches namens „Hochhold“ zurückgeht und die mit Schwanthaler-Schätzen vom Allerfeinsten aufwartet. Vor allem Johann Peter Schwanthaler der Ältere (1720 – 1795), der nach Hans, Thomas und Johann Franz die Rieder Werkstätte der bayerisch-österreichischen Künstlerfamilie Schwanthaler betrieb, hat hier Großartiges für die Nachwelt hinterlassen.

Am barocken Hochaltar, welcher dem Erzengel Michael geweiht ist,



Die Pfarrkirche in Hohenzell.

Foto Part

entstammen gleich vier lebensgroße Figuren seiner Meisterhand. Dabei handelt es sich um die Heiligen Florian, Gabriel, Raphael und Georg. Es zählt sich aus, sie im Detail zu studieren. Etwa den prächtigen Helm des Ritterheiligen Florian, der mit der roten Fahne in seiner rechten Hand über einem brennenden Haus steht. Oder der sich windende Drache als Verkörperung des Bösen, in den der hl. Georg sein Schwert hineinsticht und ihn dabei nicht mal eines Blickes würdigt. Diese beeindruckenden Figuren stammen aus den Jahren 1772/73. Schon etwa ein Jahrzehnt zuvor hatte Johann Peter Schwanthaler d. Ä. die vier Bischöfe an den Wänden des Presbyteriums, darunter den hl. Wolfgang, geschaffen.

Auch andere „Schwanthalers“ haben in Hohenzell gewirkt: Franz Mathias wird der Großteil der Kreu-

zigungsgruppe zugeschrieben, Johann Franz Schwanthaler die Verkündigungsgruppe oder dem berühmten Thomas die Ölbergfiguren. Von der ursprünglich gotischen, später barockisierten Kirche gäbe es noch vieles zu berichten: etwa von der beachtlichen Kuppel, welche der Kirchturm 1853 erhielt, oder von den schweren Schäden durch die Sturmkatastrophe am 4. Juli 1929.

Wallfahrtskirche St. Florian

Aber wir fahren von Hohenzell noch 42 km weiter nach Uttendorf-Helfpau im Bezirk Braunau. An unserem letzten Zielort wollen wir eine Wallfahrtskirche auf uns wirken lassen, die es in sich hat: nämlich St. Florian. Sie liegt auf dem früher stark frequentierten Pilgerweg von Regensburg nach St. Wolfgang unweit der Mattig auf einem Hügel zwischen Helfpau und Mauerkirchen. Wahrscheinlich handelt es sich hier um eine der ältesten Kultstätten für den Landespatron Oberösterreichs. Dass die Kirche zu den allerschönsten im ganzen Innviertel zählt, ist dem von außen gotisch anmutenden Gotteshaus nicht gleich anzusehen. Aber sobald man den hellen Innenraum durch das Portal an der Südseite betritt, ist man schier überwältigt von der Pracht.

Auch hier finden sich gotische Elemente wie zum Beispiel die mit Sternrippen unterwölbte Empore

an der Westseite sowie die Malereien aus dem frühen 15. Jahrhundert. Die Stilrichtung des frühen Rokoko kann man in den um 1725 ausgeführten Stuckarbeiten festmachen. Aber die Augenweide schlechthin sind die drei Altäre, die im Jahr 1672 vollendet wurden und zum Feinsten gehören, was es hierzulande an barocker Sakralkunst zu bestaunen gibt. Vor allem der dem Mauerkirchner Andreas Spindelbauer zugeschriebene Hochaltar mit Florian im Zentrum und einer Reliquie des Heiligen am Tabernakel besticht dank seiner reichhaltigen Ornamentik und ausdrucksstarken Figurendarstellungen.

Nachdenklich stimmt einen der „Bezirks-Kriegerfriedhof“ gleich neben der Kirche. Hier sind u.a. Soldaten der 1945 im Raum Uttendorf-Mauerkirchen aufgelösten 6. Deutschen Armee wie auch Kriegsgefangene und Zwangsarbeiter bestattet.



Prächtige Altäre in der Wallfahrtskirche St. Florian bei Uttendorf-Helfpau.

Foto Part

JEDES KONZERT EIN FEST!

40 Jahre Jazzfreunde Bad Ischl

Herta Gurtner

ENDE DER 70ER JAHRE des vorigen Jahrhunderts begann in Oberösterreich eine große „Gründungswelle“ im Bereich Zeitkultur. Diesen Eindruck gewinnt man, wenn man die zahlreichen Jubiläen von Vereinen, die sich der Gegenwartskunst, von Musik über Kabarett bis Theater gewidmet haben, betrachtet. Bei den Jazzfreunden Bad Ischl werden heuer 40 Jahre Kulturverein gefeiert!



Jazzfreunde 2019 von links nach rechts: Emilian Tantana, Sigrid Bachauer, Harry Kefer, Andrea Lantschner, Birgit Kain

Foto: Gurtner

Seit 1978/79 gilt im Salzkammergut die Begeisterung, wie der Name schon sagt, dem Jazz in all seinen Stilrichtungen. Von der freien Improvisation bis zur Weltmusik, von Joe Zawinul bis Erika Stucky und Karlheinz Miklin. Eine eigene, wichtige Schiene bilden Konzerte und Workshops von etablierten Musiker/innen mit Schulklassen des Gymnasiums Bad Ischl. Den Jazzfreunden ist wichtig, die jungen Menschen mit der Welt des Jazz vertraut zu machen und ihnen die vielfachen Möglichkeiten aufzuzeigen. Diese „Humusbildung“ zeigt immer wieder Erfolg. Schlagzeuger Lukas Aichinger, aktueller Gewinner des Ö1-Talentestipendiums, ist mit den Konzerten der Jazzfreunde aufgewachsen.

Eine Besonderheit in der Programmierung der Konzerte sind Länderschwerpunkte. 2018 stand Israel im

Nordafrika, Kleinasien und Ost- und Nordeuropa.

Ein hohes Niveau der Veranstaltungen, welches mittlerweile vom treuen Publikum auch erwartet wird, ist dem Jazzfreunde Team auch bei Kooperationen wichtig. Literatur in Kombination mit Musik, gemeinsam mit der Ischler Stadtbibliothek konzipiert, findet einmal im Jahr statt. Übertragungen auf Ö1, sowie Radio Salzkammergut und Kooperationen mit der Bruckneruni sowie dem VMI (Vienna Music Institute) sind schon Tradition.

Dass es in 40 Jahren ehrenamtlicher Kulturarbeit nicht immer einfach war und ist, Mitwirkende zu finden liegt auf dem Tisch. Um den Nachwuchs

Focus. „Viele Länder haben etwas Spezifisches und Wiedererkennbares in ihrer Musik, das es Wert ist, dem Publikum vorgestellt zu werden“ – so Emilian Tantana, seit 25 Jahren Obmann der Jazzfreunde. Vielfalt lautet das Credo, nicht die USA-Europa Achse steht im Vordergrund, sondern die vielen kleineren, aber umso lebendigeren Jazzszenen in

zu fördern und für die Vereinsarbeit zu interessieren, denkt man aktuell an eine stärkere Zusammenarbeit mit der HTBLA für Instrumentenbau in Hallstatt. „Immer wieder hilfreich bei komplexen Fragen wie Lustbarkeitsabgabe und AKM ist und bleibt die KUPF-OÖ“, so Sigrid Bachauer, langjähriges Teammitglied: „Es gibt ein sicheres Gefühl ein Teil der KUPF-Familie zu sein.“

Ziel ist, dass die Begeisterung der Jazzfreunde für die Vereinsarbeit immer wieder auf Andere überspringen wird. Neben der Freude über wunderbare Konzerte, ist es auch die Gemeinschaft des Teams die zählt, wenn man z.B. gemeinsam auf Jazzfestivals reist. Und weil bei den Jazzfreunden jedes Konzert ein Fest ist, braucht es auch keinen

großen Event zum Jubiläum. Solange diese Freude und Begeisterung vorhanden sind,

muss man sich um die Zukunft der Jazzfreund/innen keine Sorgen machen. Herzlichen Glückwunsch zum jugendlichen Vierziger!

Konzerttipp:

East West Daydreams in der PKS-Villa Rothstein am 19. September 2019.

Information:

<http://www.jazzfreunde.at/>

Diese „Humusbildung“ zeigt immer wieder Erfolg.

„UND I NIMM MEIN DUDELSACK ...“

Sandra Galatz

KEINE WEIHNACHTSKRIPPE OHNE DUDELSACKSPIELENDE HIRTEN, kein Schottlandklischee ohne Dudelsack: das schnatternde, knarrende Instrument, das – so sagt man – auch wilde Tiere fernhalten soll. Die Wiederkehr des Dudelsacks begann vor etwas mehr als 40 Jahren durch Dudelsackpionier Rudolf Lughofer, der mit seiner „Kremsmünsterer Bock- und Leiermusik“ immer wieder aufhorchen lässt. Nun gibt es in Oberösterreich auch einen jungen Dudelsackbauer.

Thomas Rezanka aus Aschach an der Steyr ist eigentlich Volksschullehrer, baut und repariert aber auch Dudelsäcke. Die Liebe zu diesem Instrument entdeckte er, als er mit seinem Vater einen Dudelsackspielkurs unter der Leitung von Rudi Lughofer besuchte. Auf weiteren Seminaren lernte er bald Dudelsäcke aus unterschiedlichen Ländern kennen. „Dudas“ wird das Instrument etwa in Lettland genannt, „Cornemuse“ in Frankreich und „Parkapzuk“ in Armenien. Weltweit sind 150 Dudelsackarten verbreitet. „Grundsätzlich gibt es aber zwei Gattungen von Dudelsäcken: die mundgeblasenen, wo man mit dem Mundrohr die Luft in den Windsack hineinbläst oder die balggeblasene Variante, wo man sich einen Blasebalg um den Bauch schnallt. Durch die Ellbogenbewegung gelangt dabei die Luft vom Blasebalg in den Windsack. Vom Windsack aus strömt die Luft jeweils zur Spielpfeife, die man ähnlich einer Flöte bedient, und zur Bordunpfeife, die jenen Ton erzeugt, der während des gesamten Musikstücks mit-schwingt“, erklärt Thomas Rezanka, der an der Fachschule in Hallstatt auch eine Ausbildung zum Streich- und Saiteninstrumentenbauer abgeschlossen hat. Seine große Liebe aber sind die Dudelsäcke. Sein erstes Werkstück hängt stolz an seiner Dudelsackwand – auch wenn er es als „Mahnmal“ bezeichnet. Mittlerweile erklingen seine Dudelsäcke in



Dudelsackbauer Thomas Rezanka in seiner Werkstatt in Aschach an der Steyr.

Fotos: Galatz



vielen Ländern – darunter sind die USA, Südamerika, Japan und Australien.

In Oberösterreich ist der „Bock“ sehr verbreitet. Der Windsack besteht bei diesem Dudelsack meist nicht aus glattem Leder, sondern aus Fell. Manchmal zierte ein stilisierter Ziegenkopf das Instrument. Auch die Spielweise unterscheidet sich: „Im Gegensatz zu den Sackpfeifen wird hier mit geschlossener Griffweise musiziert, das heißt, es wird jeweils nur ein Finger gehoben“, so der Dudelsackbauer, der nun selbst an der Hallstätter Fachschule wie auch in seiner Werkstatt Dudelsackbaukurse abhält. Auf ein etwas kleineres Instrument verweist Thomas Rezanka ebenfalls, ein sogenanntes „Hümmelchen“, einen Renaissancedudelsack: „Das ‚Hümmelchen‘ hat einen sehr angenehmen und etwas weicheren Klang und ist durchaus für Dudelsackspieler geeignet, die in einer Wohnung leben. Der bekannte schottische

Dudelsack hingegen wurde auch in der Militärmusik verwendet und ist absolut nicht wohnungstauglich.“

Was einst mit Rudi Lughofers Kursen begann, ist auf fruchtbaren Boden gefallen: Dudelsackbläserkurse finden heutzutage in ganz Österreich statt – meist im Rahmen von Bordunmusikseminaren. Zu Oberösterreichs bekanntesten Dudelsackspielern zählt neben dem Dudelsackpionier auch Franz Bernegger aus Scharnstein, der als Solist, aber auch gemeinsam mit Märchen-erzähler Helmut Wittmann auftritt. „Wer übrigens Dudelsackklänge in seinem Garten produziert, der sollte von Wühlmäusen verschont bleiben“, scherzt Dudelsackbauer Thomas Rezanka ...

Information:

www.rezanka.at. Ein Buchtipp für alle Interessierten: Grenzenlos – die Wiederkehr des Dudelsacks. Rudolf Lughofer u.a. Verlag Bibliothek der Provinz, 2014.

BRÜCKENBAUEN FÜR KUNST, KIRCHE UND GESELLSCHAFT

Der Diözesankunstverein feiert

Elisabeth Leitner

WER FÖRDERT(E) KUNST? – Im 19. Jahrhundert zerfiel das alte Herrschaftsmodell. Damit verloren auch viele Künstler/innen ihre Förderer. Kunstvereine wurden gegründet. Der Diözesankunstverein ist einer von ihnen. Mit 160 Jahren zählt er heute zu den ältesten kirchlichen Kunstvereinen im deutschen Sprachraum. Kunstschaftende und Kultur in Gesellschaft und Kirche zu fördern, ist eines seiner Anliegen. Bis heute.



„Ende Gelände“: Diplomarbeit von Christel Kiesel de Miranda

Foto: DKV

Dem Mäzenatentum verdanken viele Künstler/innen über Jahrhunderte hinweg ihre Existenz. Mit der Gründung von Kunstvereinen im 19. Jahrhundert setzte sich das Bürgertum für die Förderung zeitgenössischer Kunst ein und verstand dies auch als emanzipatorischen Akt in Konkurrenz zum Kunstsammeln des Adels. Einer dieser Kunstvereine ist der Diözesankunstverein (DKV).

Der Verein feiert heuer sein 160 Jahr Jubiläum und ist der älteste kirchlich getragene Kunstverein Österreichs. Der DKV sieht sich als Brückenbauer zwischen Kunst, Kirche und Gesellschaft. Er ist Mitherausgeber der renommierten Zeitschrift „Kunst und Kirche“. Seit 1996 verleiht er einmal jährlich den Förder-

preis für Absolvent/innen der Linzer Kunstuniversität, heuer z.B. an Christel Kiesel de Miranda für ihre Diplomarbeit „Ende Gelände“ und an Felix Ganzer für „Casa Elemental. Prototypische Lehmhäuser an der südlichen Pazifikküste Nicaraguas“. Arbeiten von herausragender künstlerischer Qualität, die sozial, ethisch oder religiös relevant sind, werden dabei alljährlich von einer Jury ausgewählt und prämiert.

„Kunst kann der menschlichen Suche nach Wesentlichkeit und Spiritualität Ausdruck verleihen“, beschreibt Kunsthistorikerin Martina Gelsinger ihren Zugang zu Kunst. Sie ist Obfrau des Vereins und Initiatorin etlicher Veranstaltungen: „Unser Verein möchte dazu beitragen, die vielfältige Kunstlandschaft im Bereich der Diözese Linz zu fördern und Kirche und Künstler/innen zu vernetzen“, erklärt sie. Eine Plattform für Austausch quer durch alle Institutionen und Organisationen zu bieten, ist ihr wichtig.

Seit der Gründung 1859 sind etliche Ziele und Aufgaben des DKV in kirchlichen Institutionen, wie etwa dem Kunstreferat und dem Diözesankonservatorium verankert. Der Bildungsauftrag Kunst, Kirche und Gesellschaft miteinander in Verbindung zu bringen ist der gleiche geblieben – das gilt nicht nur für die Ballungsräume, sondern auch für die Regionen: „Kultur ist ein unver-

zichtbarer Teil der Gesellschaft – fernab von politischen oder weltanschaulichen Ausrichtungen. Wichtig ist die Vernetzung in den Regionen“, sagt dazu Obfrau Martina Gelsinger.

Zum 160 Jahr Jubiläum werden im Herbst drei Veranstaltungen angeboten: am 29. September 2019, 11 Uhr, wird Dr. Bernhard Prokisch über „Die Pfarrkirche Gramastetten und die kirchliche Kunst Oberösterreichs im 19. Jahrhundert“ referieren, am 28. Oktober 2019 gibt es im Kepler-Salon eine Podiumsdiskussion zum Thema „Verein(t) für die Kunst. Kunstvereine und Aktionsplattformen als Instrumente der Kunstförderung.“ Und am 8. November 2019 werden Arbeiten von zwei früheren DKV-Preisträgerinnen – Irma Kapeller und Iris Christine Aue – im Linzer Bischofshof gezeigt.

Information:
www.dkv-linz.at

Martina Gelsinger

Foto: Baumann



Duhuu? Hast du mich lieb?
von Gabi Kreslehner und
Verena Ballhaus, Tyrolia Verlag

DUHUU? HAST DU MICH LIEB?

Gleich mit dem Titel entfaltet sich die sprachliche Kraft dieses wunderbaren Kinderbuches. Wer kennt sie nicht diese langgezogene Anrede von Kindern, die signalisieren soll, dass es nun um etwas wirklich Wichtiges geht: Um Fragen, die tief aus der Seele kommen und die behutsame Antworten brauchen. Die Bilderbuchgeschichte beginnt genau mit diesen Fragen: „Du? Duhuu? Hast du mich lieb?“ und nach jedem Fragezeichen kommt in diesem Buch ein großes und kräftiges „Ja!“. Das gewichtige Frage-Antwort Spiel verliert mit keiner Seite seinen Reiz und es wird immer klarer, dass diese Liebe wirklich bedingungslos und unerschütterlich ist.

Erstmals wagt sich die vielfach ausgezeichnete oberösterreichische Autorin Gabi Kreslehner in das Genre des Kinderbuchs vor und lotet mit sprachlicher Feinfühligkeit die verschiedenen Bereiche menschlichen Seins und Werdens aus. Sie wurde dafür 2018 mit dem Österreichischen Kinder- und Jugendbuchpreis ausgezeichnet. Die Illustratorin Verena Ballhaus hat hier jeden Strich und jede Linie, jeden Kreis und jeden Punkt, jede farbliche Nuance und jede Farbfläche ganz genau bedacht. Nichts ist zu viel, alles hat seinen Platz und trotzdem bleibt ganz viel Raum für die Lebenswelt der Leserinnen und Leser. Ein Buch für Kinder ab drei Jahren zum Vorlesen, Weiterdenken und Philosophieren.

„Und wenn ich am anderen Ende der Erde bin? Dort, wo man vielleicht hinunterfällt? Hast du mich dann auch immer noch ...?“ „Ja.“ „Und fängst du mich in deinen Armen?“ „Ja!“ Es gibt nichts mehr hinzuzufügen. Alles ist gut.

MUSIK MACHT MÄUSE GESUND

Seit Jahren begeistern Albert Landertinger, seine kleine Maus Topolina und die Musiker/innen des Bruckner Orchesters ihr Publikum mit Live-Konzerten und ihrem musikpädagogischen Zuhör- und Mitmachtheater für Kinder im Kindergartenalter. Auf der vierten CD aus der beliebten Topolina-Reihe mit dem Titel „Topolina hat Aua“ reisen Alberto und die Musikmaus mit den



Foto: Erbheuer

Kindern rasant durch eine bunte Klangwelt. Die Maus ist krank, sie jammert und quiekt. Alle naselang tut etwas anderes

weh. Aber Dottore Alberto kennt ein streng geheimes Geheimrezept: Mäusemedizin, die wirklich immer hilft! Mit aufmunternder, mausgerechter und temperamentvoller Original-Musik geht es der Maus gleich wieder besser und alle Kinder fiebern mit.

Die kleine, freche Topolina begeistert, und die tolle Musik lädt zum Mitsingen und Mittanzen ein. Die CD ist ein absoluter Kinderliebling und verspricht auch für Erwachsene Abwechslung und anspruchsvollen Hörgenuss. Für Alle ab drei Jahren.

Die CD ist an der Kassa vom Musiktheater und Schauspielhaus erhältlich, Infos zu den nächsten Auftritten von Topolina im Landestheater Linz unter www.landestheater-linz.at

literatur



VERSTRICKUNGEN

Man kann diesen Roman natürlich auch als Krimi lesen. Dann begibt man sich auf eine überaus wilde Tour, gespickt mit grausam inszenierten Leichen, kauzigen Polizisten, zynischen Gefängniswärtern und einigen durchaus grauslichen Szenen.

Man kann dieses Buch aber auch als Dystopie eines Landes lesen, in dem die Rechtsstaatlichkeit immer mehr unter Druck gerät. Malte Dinger ist ein unbescholtener Familienvater und erfolgreicher Betreiber eines Wiener Szene-Lokals. Durch eine vergessene Monatskarte gerät er in die Fänge der Justiz und verstrickt sich immer weiter darin. Er weiß nicht, woran er ist. Nicht einmal ein Telefonanruf an seine Frau ist ihm möglich. Unweigerlich fühlt man sich an Josef K. in Kafkas „Prozess“ erinnert.

Franzobel hat seinen Krimi ins Jahr 2024 verlegt. Lange genug entfernt, um politische Veränderungen plausi-

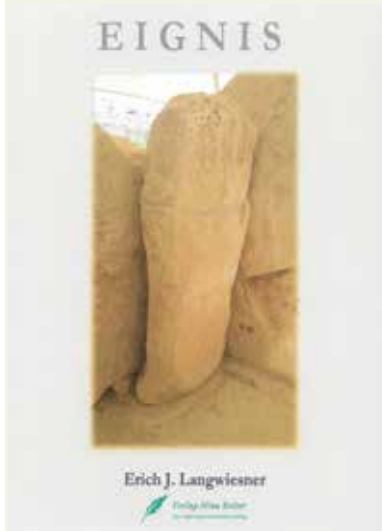
bel zu machen. Nah genug, um Bezug zur aktuellen Lage herzustellen. Die mit großer Mehrheit gewählte LINES-Partei für „wahren Sozialismus“ baut den Staat kontinuierlich um. Um die westlichen Werte zu verteidigen, werden individuelle Freiheiten und Rechte verringert. Der Protest bleibt auf Randgruppen und Künstler beschränkt, freut sich die Mehrheit doch über Steuererleichterungen und billigeres Benzin.

So wird auch Malte Dinger erst durch seine Verstrickung ins Justizsystem bewusst, was hier passiert: Wie Politik und einige wenige gut vernetzte und mächtige Familien das Land in ihrem Eigeninteresse umgestalten. Nicht wenige der Portraitierten lassen unweigerlich auf reale Akteure der österreichischen Gesellschaft schließen.

Bitterböse und mit skurrilem Humor zeigt Franzobel auf, wie Menschen auf die immer totalitäreren Verhältnisse reagieren. Ein durchaus bedrückendes Szenario. Wie auch immer man dieses Buch lesen mag: Spannend ist es allemal.

Barbara Krennmayr

Franzobel, Rechtswalzer, Paul Zsolnay Verlag



EIGNIS

„Eignis - Das ist das Eigene, das sich bei/in einem Menschen Ereignende. Erich Josef Langwiesner nimmt uns mit auf eine Reise. Es geht durch Seelenlandschaften, Reflexionsgewitter, Beobachtungsposten. Wir durchqueren ein Lebensmeer direkt vom Lesesessel aus.“ ist auf dem Buchumschlag zu lesen.

In sechs Büchern unterteilt, auf 234 Seiten, präsentiert der Autor in seinem aktuellen Lyrikband der Leserschaft diese „Urgewalt an Lebenserfahrung“. Die reiche Vita des kulturellen Multitalents scheint dafür auch einen Hinweis zu geben: Vom Schauspielstudium Mozarteum Salzburg, Engagement am Linzer Landestheater, politisch tätig als Gemeinderat der Grünen Gmunden, Obmann des Linzer Autorenkreises bis zum Mitglied des oö. Landeskulturrates, der „Gmundner Schauspiel-Doyen“ bietet ein breites Spektrum. Diese Erfahrungen, Gedanken und Stimmungen werden in sprachliche Bilder umgewandelt, beginnend 2017 bis zum letzten Buch „Buch 6 - Eignis bis Oktober 2018“.

Astrid Windtner

Erich J. Langwiesner, Eignis, Verlag Nina Roiter, 2019

KULTUR tipps



Foto: Frank

SPANNEND UND ABWECHSLUNGSREICH

Die „Internationalen Kammermusiktage St. Marien“ bieten auch in ihrer siebten Auflage ein spannendes und abwechslungsreiches Programm. So kommt neben Musikern der Wiener Symphoniker („Ensemble Tonus“, 15. September 2019) auch die Sopranistin Anna Magdalena Auzinger (mit dem Lautenisten Ivano Zanenghi) nach St. Marien (18. September 2019). Zum Abschluss wird das Projekt „Emotion For Change“ präsentiert (21. September 2019). Musiker u. a. des Opernhauses „La Fenice“ in Venedig gestalten mit dem Intendanten des Festivals, Peter Aigner (Bild), einen Abend im Zeichen des Klimawandels. Neu in diesem Jahr: „Kids Ouverture“, ein Abend, bei dem talentierte Nachwuchsmusiker aus der Region in einem kurzem Auftritt ihr Können unter Beweis stellen.

Informationen: www.kammermusik-stmarien.at

MEISTERKURS UND KONZERTE

Gesang-Meisterkurs verbunden mit öffentlichen Konzerten: So lautet das Angebot der OÖ. Klangwerkstatt, die heuer erstmals vom 15. bis 20. September 2019 im Schloss Aschach an der Donau stattfindet. Für die erste Auflage wurden mit dem Bariton Christian Immler und dem Pianisten Andreas Frese internationale Größen der klassischen Musikszene gewonnen. Die Meisterklasse ist öffentlich zugänglich. Die Idee dahinter: Die OÖ. Klangwerkstatt soll junge Talente des Landes fördern und eine Möglichkeit bieten, diese in Kontakt mit ihren Vorbildern zu bringen. Die OÖ Klangwerkstatt ist auch Teil der zweiten Auflage des OÖ. Kultursommers.

Informationen: Facebook @OOEKlangwerkstatt

ZWANZIG ERFOLGREICHE JAHRE

Der **Linzer Kunstsalon** feiert heuer zwanzig erfolgreiche Jahre. Seit 1999 öffnet die Landesgalerie Linz einmal im Jahr ihre Pforten für Galerien und Kunstvereine aus ganz Oberösterreich und präsentiert zeitgenössisches Kunstschaffen in seiner beeindruckenden Vielfalt. Ein Wochenende lang (Eröffnung: 27. September 2019, 19 Uhr, Ausstellungsdauer: 28. bis 29. September 2019) kann man sich über die aktuelle Kunstentwicklung in Oberösterreich und darüber hinaus informieren. Zu Gast ist in diesem Jahr die Klasse für Experimentelle Gestaltung an der Linzer Kunstuniversität unter der neuen Leitung von Anna Jermolaewa.

Informationen: www.landessgalerie.at



Foto: Oö. Landesmuseum

25 JAHRE TAG DES DENKMALS

„Kaiser, Könige und Philosophen - 100 Jahre Frauenwahlrecht“: Am 29. September 2019 findet heuer in Oberösterreich bereits zum 25. Mal der **„Tag des Denkmals“** statt. Unter dem Motto „Kaiser, Könige und Philosophen“ werden Jahrestage in den Mittelpunkt gestellt. So jährt sich z. B. 2019 zum 500. Mal der Todestag von Kaiser Maximilian I. Ein besonderer Schwerpunkt ist dem Thema „100 Jahre Frauenwahlrecht“ gewidmet. Denn im Jahr 1919 konnten Frauen in Österreich erstmalig wählen und selbst gewählt werden. Von der Linzer Tabakfabrik über die Historische Innenstadt von Freistadt bis zur Welser Burg (siehe Bild) spannt sich das mehr als 40 Orte umfassende Programm.

Informationen: www.tagdesdenkmals.at



Foto: Verbund OÖ. Museen

termine

EINE AUSWAHL

SEPTEMBER
2019

AUSSTELLUNGEN

– Linz

OÖ. Landesmuseen / Schlossmuseum: 05.10., „Lange Nacht der Museen“; bis 23. Februar 2020, Sonderausstellung: Zwischen den Kriegen. Oberösterreich 1918 – 1938; 29.09., Ausstellung, 10 Jahre Südtrakt Schlossmuseum – 10 Jahre Linz 09;

Landesgalerie Linz: bis 15.09., Sonderausstellung „MODE MOMENTE. Fotografinnen im Fokus“; 27.09., 19:00, Eröffnung „20 Jahre Kunstsalon“, bis 29.09.; 28.09., bis 27.10., Europe's Designing Women / Designsalon 2019;

OÖ. Kulturquartier – OK Offenes Kulturhaus: bis 13.10.2019, Sinnesrausch – Kunst in Bewegung;

Oberösterreichischer Kunstverein: 11.09., About SPACE, Kooperationsprojekt mit KV / Baden, bis 09.10.;

Zülow Gruppe: ab 03.09., Ausstellung Christine Ortner;

Vereinigung Kunstschaffender Oberösterreichs bvoö: bis 25.09., Ausstellung „Susanne Purviance“; 30.09., 19.00, Eröffnung Wolfgang Hemelmayr, bis 23.10.;

Club Galerie Dr. Ernst-Koref Stiftung: 17.09., HANS SISA – „Skurrile Affinitäten – Ölmalerei“ – bis 11.10.; 04.10., Hofschreiberlesung;

dieKunstsammlung des Landes Oberösterreich: bis 20.09., Ausstellung, Astrid Esslinger – Match Point;

Biologiezentrum Linz, Urfahr: bis 01.03.2020, Ausstellung „Streck die Fühler aus!“ – Schnecken in ihrer vollen Pracht im Biologiezentrum;

Botanischer Garten: bis 27.10, „Natürlich Kunst“;

Pädagogische Hochschule OÖ: bis 09.11., Ausstellungserie „vor ort“, Josef Ramaseder;

– Bad Ischl

Photomuseum: bis 31.10., Von Tieren und Menschen. Historische Tierfotografie aus der Sammlung Frank;

Museum: bis 27.10., „Einmal um die ganze Welt“, Hans Sarsteiner (1839 – 1918) – ein Weltreisender aus Bad Ischl;

– Braunau

Bezirksmuseum: bis 28.09., Ausstellung „foto:port:folio“, Künstlerische Fotografie;

– Freistadt

Mühlviertler Schlossmuseum: 18.09., 17:00, Eröffnung „170 Jahre Gendarmerie in Österreich“, bis 17.11.;

– Grein

Historisches Stadtmuseum: bis 26.10., Jubiläumsausstellung 25 Jahre Donaufestwochen, „Eine unverhoffte Begegnung – Joseph Haydn und die Türkenoper“;

– Gmunden

Galerie10erHaus: Oktober 2019, Ausstellung „Fiktion und Wahrnehmung“, Christine Danning, Edeltrude M. Arleitner, Angela Höller-Hinterhofer;

– Pettenbach

Schriftmuseum Barthlhaus: bis 22.09, 2. Ausstellung, „Kalligrafischer Nord-Süd-Dialog“, Joachim Propfe, Eveline Petersen-Gröger und Ursula Stockhammer;

– Reichersberg

Galerie am Stein: bis 14.09., Ausstellung Brigitte Kowanz;

– Ried

Museum Innviertler Volkskundehaus: bis 14.09., Ausstellung Wilhelm Dachauer (1881-1951) – Meisterhafte Zeichnungen und Studien; 19.09., Ausstellung „Aus dem Fokus“ – Reisebilder von Roman Kloibhofer, bis 16.11.;

2Ogerhaus / galerie & atelier: 19.09., 19:30, Vernissage: Helga Zellner & Veronica Branca-Masa / Keramik und Zeichnung;

– Scharnstein

Museum Geyerhammer: bis 22.09., Ausstellung „Rauminstallationen“, Elisabeth Altenburg;

– Schärding

Schlossgalerie: bis 22.09., Ausstellung „Dietmar Gruber / Harald Herkner“, Schnitt und Fügung;

– Steyr

Museum Arbeitswelt: bis 22.12., Ausstellung „Arbeit ist unsichtbar“;

– St. Florian

Freilichtmuseum Sumerauerhof: bis 31.10, Zeiteinsprünge. Jugend Einst & Jetzt;

– Thalheim

Museum Angerlehner: 22.09., ab 14:00: Finissage der Ausstellung „Keeping up with Franz Scharinger – 10 Jahre Art Brut im Institut Hartheim“; bis 22.09.2019, Lena Göbel und Maria Moser. „2 captains 1 mission“; bis 22.09., Ausstellung „Johann Jascha und Othmar Zechyr: „Zeichner – Weggefährten eine Retrospektive 1966-1996-2019“;

– Traun

Galerie der Stadt Traun: 11.09., 19:00 Uhr, Vernissage, „Wildnis Europa“, Sven Herdt, Stefan Imig, Christoph Ruisz & Arnold Schaffer, Vier Naturfotografen aus Österreich und Deutschland, bis 13.10.;

– Vöcklabruck

Lebzelterhaus: 23.09., 19:00 Uhr, Vernissage, Christoph Luckeneder, bis 5.10.;

– Wels

Galerie FORUM/Künstlergilde: bis 28.09., Ausstellung „Helmut Gams & Helga Hofer“;

Galerie WARUM.KUNST.RAUM: bis 28.09., Ausstellung „SYNERGIEN“, Angelika Falb und Gabriele Mittermaier;

– Zwickledt

Kubin-Haus: bis 22.09., „Meine Arche. Kubins Lebenswelt in Zwickledt“; 27.09., 19:00. Eröffnung Künstler-Wanderung durchs Land am unteren Inn, bis 27.10.;

MUSIK

– Linz

07.09., 20:30, Linzer Klangwolke

Anton Bruckner Privatuniversität: 17. & 18.09., Studiobühne, Aufführung österreichisch-ukrainisches Kulturjahr: Artil Project 2019;

Brucknerhaus Linz: 12.09., 18:00: Vernissage zur Ausstellung „Bruckner und die Frauen“
12.09., 19:30: Bläusersinfonien
13.09., 12:30: Kost-Probe: Beethovens Erste und Achte
14.09., 19:30: Carpenter & Poschner
16.09., 19:30: Valerij Gergiev & Die Münchner Philharmoniker
17.09., 19:30: Sir Andrés Schiff
18.09., 19:30: Orchestre des Champs-Élysées & Herreweghe
20.09., 19:30: Notos Quartett
22.09., 11:00: Neeme Järvi & Sinfonieorchester Estland
23.09., 19:30: Bachchor Salzburg
24.09., 16:00: Antons Kidsclub: Auf Bruckners Spuren in St. Florian
24.09., 19:30: Valerij Gergiev & Die Münchner Philharmoniker
25.09., 19:30: Valerij Gergiev & Die Münchner Philharmoniker
26.09., 19:30: Konzerthaus Orchester Berlin & Eliahu Inbal
27.09., 12:30: Kost-Probe: Bruckners Neunte
28.09., 19:30: 170 Jahre Sparkasse OÖ Klassische Klangwolke 2019
29.09., 19:30: Jubiläumskonzert
01.10., 19:30: Nobuko Imai & Auryñ Quartett

03.10., 19:30: Aaron Pilsan Klavierrecital
04.10., 14:00: Bruckner und die Frauen
04.10., 18:00: Orgelführung mit Martin Riccabona
05.10., 09:00: Bruckner und die Frauen
05.10., 19:30: Böck ist Bruckner II
06.10., 18:00: Piotr Beczala & Helmut Deutsch
09.10., 19:30: Thomas Hampson & Martin Haselböck

Tribüne: 25.09., 20:00, Gitarrenkonzert, Adam Rafferty (USA), Fingerstyle-Weltklasse; 27.09., 20.00, musikalische Lesung, Klaus Hoffmann: Man hat oft so eine Sehnsucht;

– Aschach a. d. Donau

OÖ Klangwerkstatt: 15.09., bis 20.09., OÖ Klangwerkstatt, nähere Informationen unter ooe.klangwerkstatt@gmail.com erhältlich;

– Bad Ischl

Jazzfreunde: 19.09., EAST WEST DAYDREAMS (RO / AG / SLO), Alexander Balanescu: violin, Javier Giroto: soprano & baritone saxophones, Zlatko Kaučič: ground drums, percussion, PKS – Villa Rothstein – Bad Ischl;

– Bad Schallerbach

Musiksommer: 08.09., Atrium, Kurorchester Bad Schallerbach, Schlusskonzert mit Ursula Langmayr;
13.09., „Klavierkammermusik“ mit Streichquartett Sonare & Cornelia Herrmann;
26.09., „Elias und die Yiddish Maidels“, The new groove in Jewish music;
04.10., „Lieben Sie Brahms?“, Atalante Quarett;

– Engerwitzdorf

Im Schöffl: 14.09., 20:00 Uhr, Konzert, Gesangskapelle Hermann & PLAY Pocket Big Band;
21.09., & 22.09., Dritte Engerwitzdorfer Kulturkontraste;
27.09., 19.30, Jazz ImSchöffl: 2 „elektronische“ Trios um Christoph Cech, Trio ZaVoCC • Schausberger/Bless/Cech;

– Gallneukirchen

Klangfestival: 13.09., bis 15.09., nähere Informationen: www.klangfestival.at;

– Raab

Jazzclub: 14.09., 20:30, Frauenpower im Jazz – 40 Jahre Kunst & Kultur Raab, Izabella Effenberg Trio feat. Rayka Wehner „IZA“ (POL, GER);

– Traun

Spinnerei / Schloss: 19.09., 20:00, Udo Jürgens „Sein Leben, seine Liebe, seine Musik!“; 20.09., 19:30, Bluatschink, „Herz & Hira“; 21.09., 20:00, Boris Bukowski „Bukowski privat – Stories & Songs; 27.09., 20:00, Schloss „Trio van Beethoven „Musikalische Liebschaften“; 04.10., 20:00, Drew Sarich „Hunting for Heaven“; 05.10., 20:00, Furtner & Zuschrader „Seelenschiff“;

– Ulrichsberg

Jazzatelier: 28.09., The Electrics. Axel Dörner, Trompete, Sture Ericson, sax, Joe Williamson, Bass, Raymond Strid, Drums.;

– Waldhausen

Musikschule: 21.09., 19:30, „Respekt“ – Quartett Faltenradio, Matthias Schorn, Alexander Neubauer, Alexander Maurer und Stefan Promegger;

THEATER

– Linz

LANDESTHEATER:
Premieren und Wiederaufnahmen:
Großer Saal Musiktheater: Sister Act: 7. (Premiere, 19.30); Le Prophète: 22. (Premiere, 19.00)

Schauspielhaus: Maria Stuart: 19. (Premiere, 19.30)

Studiobühne Promenade: Tschick: 18. (Premiere, 18.00)

Kammerspiele: jedermann (stirbt): 20. (Premiere, 19.30)

BlackBox Musiktheater: The Rape of Lucretia: 21. (Premiere, 20.00)

Sonderveranstaltungen und Gastspiele:
MusiktheaterWerkstatt: Digital Freischütz – VR-Oper in vier Episoden à 15 Minuten von den Cyberräubern: 5., 6., 7., 8. (11.00-18.00) | Eintritt frei | Anmeldung und Zählkarten vor Ort | Einlass jeweils alle 20 Minuten (11.00, 11.20, 11.40, 12.00 ...) | begrenztes Platzangebot

BlackBox Lounge Musiktheater: The Feline Project – Tanzperformance von Dagmar Dachauer: 7. (20.00), 8. (15.00 & 20.00)
Original Linzer Worte – Zehn Jahre Worte, Glanz und Grauen! Die erste Linzer Lesebühne zu Gast in der BlackBox Lounge: 20. (20.00)

HauptFoyer Musiktheater: 61. Sonntagsfoyer | Matinee zur Oper „Le Prophète“: 15. (11.00)

35 Jahre „Freunde“: Fest zum 35-jährigen Bestehen des Vereins „Freunde des Linzer Musiktheaters“: 17. (19.30)
62. Sonntagsfoyer | Matinee zur Operette „Der Bettelstudent“: 29. (11.00)

Großer Saal Musiktheater: German Brass – Woodstock der Blasmusik in Concert: 19. (19.30)

Kammerspiele: Karl Markovics „Atlas eines ängstlichen Mannes“: 21. (19.30)

BlackBox Musiktheater: die zebras : Die September-Show – Impro-Show mit Live-Musik: 22. (20.00)

Kulturzentrum Hof: 16.09., 20:00, Magic Monday;
26.09., 20.00, Hillock Rock / Pop;
27.09., 20:00, Manuel Thalhammer und Didi Sommer: Kabarett im Doppel;
27.09., 20.00, Guggi Hofbauer: Pur;
04.10., 20:00, Petutschnig Hons: Der Teufel fährt Lada;

Tribüne: 18.09., 19:30, Premiere: „Biedermann und die Brandstifter“, Ein Lehrstück ohne Lehre von Max Frisch, weitere Termine: 21.09, 26.09.;

– Schläßlberg

Hoffbühne Tegernbach: 19.09., 20:00, Monica Weinzettl & Gerold Rudle „zum x-ten Mal“; Kabarett; 26.09., 20:00, Raphael Wressnig & The Soul Gift Band „Chicken Burrito“;

– Vöcklabruck

Stadtsaal / KUF: 26.09., 19.30, Kabarett, Lydia Prenner-Kasper, 04.10., 19:30, Konzert, Gesangskapelle Hermann, 09.10., 19:30, Schauspiel, „1984“;

– Wilhering

Stiftsscheune: 13.09., 19:00, Spätsommerkino „Leberkäsjunkie“, Karten am Gemeindeamt erhältlich;

LITERATUR

– Linz

Stifterhaus: 10.9., 19:30 Uhr: Erstpräsentation Margit Schreiner: Sind Sie eigentlich fit genug? Mehr über Literatur, das Leben und andere Täuschungen. Essays; Lesung und Gespräch mit der Autorin;
12.9., 19:30 Uhr: Buchpräsentation Martin Pollack: Die Frau ohne Grab. Bericht über meine Tante; Lesung mit dem Autor; Moderation: Katja Gasser;
17.9., 19:30 Uhr: Buchpräsentation Anna Weidenholzer: Findet einem Schwan ein Boot. Roman; Lesung mit der Autorin; Moderation: Sebastian Fasthuber; Musik: Fargo;
19.9., 19:30 Uhr: Buchpräsentation Andrea Grill: Cherubino. Roman; Lesung mit der Autorin; Moderation: Michael Stavarič;
24.9., 19:30 Uhr: Buch- und Verlagspräsentation Otto Müller Verlag: Cvetka Lipuš: Komm, schnürten wir die Knochen. Gedichte, Elisabeth Reichart: Mein Geliebter, der Wind. Gedichte; Lesung mit den Autorinnen; Moderation: Arno Kleibel;
26.9., 19:30 Uhr: Buchpräsentation Norbert Gstrein: Als ich jung war. Roman; Lesung mit dem Autor; Moderation: Johanna Öttl;
29.9., 10:00 bis 17:00 Uhr: Tag des Denkmals; Führung durch die Ausstellung „Unsere Stadt ist noch niemals beschrieben worden.“: Linz-Texte mit Claudia Lehner um 14:00 Uhr; Führung Außenstationen mit Ute Sailer, Austrian Guide um 14:45 Uhr;

– **Rutzenmoos**

Evangelisches Museum OÖ: 26.09., 19:30, Festsaal, Vortrag „Man tut mich aus dem Vaterland um Gottes Wort vertreiben“, Die Auswirkungen der großen Salzburger Emigration auf Oberösterreich;

KULTUR menschen



JUBILÄUMSFESTIVAL

Bereits zum 10. Mal fand heuer das „SCHÄXPIR Theaterfestival für junges Publikum“ statt. Rund 270 Künstlerinnen und Künstler zeigten an den sieben Festivaltagen im Rahmen von 150 Veranstaltungen ihr Können. Ca. 10.000 Besucherinnen und Besucher bedeuteten zugleich eine Auslastung von 83 Prozent. SCHÄXPIR hat den klassischen Theaterraum aufgebrochen und völlig neue Erzählweisen und innovative neue Präsentationsformate – wie z. B. Virtual Reality, Audioinstallationen oder interaktive Computerspiele – entstehen lassen. Ein weiteres Merkmal, das SCHÄXPIR auch 2019 wieder prägte, war der Fokus auf Partizipation und Interaktion, der die Zuschauerinnen und Zuschauer aktiv ins Geschehen eintauchen ließ.



Im Bild: Eine Szene aus der Produktion „White Hole“. Foto: Ziegler

ELECTRIC LOVE



Im Bild: Die Drumline Snareforce mit Nighthtrons und Reface Dancers beim diesjährigen Electric Love Festival

Foto: Höfer

Vor rund 50.000 Zusehern performte „SNAREFORCE“, die „Drumline“ der Schlagwerklehrer des Oö. Landesmusikschulwerkes“ bei der diesjährigen Eröffnungsshow des Electric Love Festivals am Salzburgerring. Das Electric Love Festival ist das größte Electronic Dance Music-Festival Österreichs und zählt mit mehr als 180.000 Besucherinnen und Besuchern zu den größten seiner Art in Europa. Neun Schlagzeugerinnen und Schlagzeuger von Snareforce studierten unter der Leitung von Manuel Höfer extra für die Eröffnung des Festivals eine mehrminütige LED-Schlagzeugchoreografie ein.

BÜHNENKUNSTPREISE

Den mit 7.500 Euro dotierten Bühnenkunstpreis des Landes für das Jahr 2018 erhielt Harald Gebhartl, künstlerischer Leiter des Theater Phoenix Linz, bei dem es sich, laut Jury-Begründung, um ein „Urgestein der österreichischen Theaterszene“ handelt. Der mit 3.000 Euro dotierte Anerkennungspreis ging an die RedSapata Tanzfabrik, die von der Jury für ihr Engagement für die freie Tanz- und Performanceszene gewürdigt wurde.

RICHARD TAUBER MEDAILLE

Theresa Grabner (Oper/Operette) und Daniela Dett (Musical) heißen die beiden Künstlerinnen, die von den Musiktheater-Besuchern zum „Publikumsliebbling der Spielzeit 2018/19“ gekürt wurden. Präsident Peter Rieder vom Verein „Freunde des Linzer Musiktheaters“ überreichte mit Intendant Hermann Schneider nach der Vorstellung von Médée im Großen Saal des Musiktheaters die „Richard Tauber Medaille“ als Auszeichnung des Vereins an die beiden Publikumsliebblinge. Zudem erhielt Kayla May Corbin, Mitglied der Tanzkompanie, den Tanz-Preis und Gernot Romic aus dem Musicalensemble den Jungensemble-Preis. Der „Freunde“-Preis erging an das Opernstudio 2018 bis 2020 des Landestheaters unter der Leitung von Gregor Horres in Würdigung der erfolgreichen „Halbzeitbilanz“.



Im Bild v.li.: Intendant Hermann Schneider, Theresa Grabner, Daniela Dett, Kayla May Corbin, Gregor Horres, Philipp Kranjc, Etelka Sellei, Rafael Helbig-Kostka und Präsident Peter Rieder

Foto: Fleckenstein

LEBEN FÜR MUSIK: PETER ANDROSCH

Paul Stepanek



Musiker, Komponist, Kommunikator, Universitätslehrer, Schall- und Medienkünstler (Avantgardist, Brückenbauer, Erfinder) Foto: Bogendorfer

Peter Androsch ist, man kann es nicht anders sagen, ein Phänomen. Der 1963 in Wels geborene Linzer versteht sich in der musikalischen Facette seines Schaffens aktuell als „Schallkünstler“, der sich mit dem Erzeugen, Formen und Erforschen von Schall befasst. Diese Sicht ergibt sich aus seiner langjährigen Beschäftigung mit dem Thema „Hören“, die schon im Kulturhauptstadtjahr 2009 in der Erfindung der „Hörstadt“ und des „Akustikons“ gipfelte und bis dato im sehr rührigen Verein „Hörstadt“ weiterlebt.

Aber Androsch ist ein Fan virtuoser Gleichzeitigkeit: Neben aktivem Musizieren als Gitarrist in ausgiebigen Tourneen hat pralle Lehrtätigkeit (seit 16 Jahren) an der Kunst-Uni Linz, die gestaltende Betreuung der von ihm erdachten Festivals (seit 2013 „Landgänge“ in Freistadt, sei 2017 „Reverb“ in Regensburg), intensive internationale Recherche für neue Musiktheater-Projekte und Ausweitung seiner „Phonographie“-Technik auf große „Kunst am Bau“-Vorhaben in Linz Platz.

... ein Fan virtuoser Gleichzeitigkeit ...

Er kann auf ein vielfältiges musikalisches Schaffen (u.a. 20 Werke für Musiktheater) verweisen, das häufig ebenso originelle wie gesellschaftlich relevante Themen aufgreift und Avantgardistisches mit Praxisnähe zu verbinden weiß. Kein Wunder: Denn Androsch liebt und lebt das Paradoxon. Er ist jovial im Umgang, aber streng im Konzeptiven und Kreativen; stets strebt er nach Neuem, zeigt jedoch seine klassische Bildung und klare gesellschaftspolitische Position. Überspitzt formuliert könnte man ihn als ernsthaften Komödianten, großzügigen Pe-

danten, naiven Schlaumeier und peniblen Kommunikator in einer Person sehen. Oft wirkt der Viel-Engagierte fast wie ein „Polyhistor“, der viele Formen der Musik, Sprache, Kunst, Architektur und Wissenschaft in seiner Arbeit und Argumentation einzusetzen weiß.

Dass dieses breite Spektrum nicht im stillen Kämmerlein verglüht, ist wohl nicht nur auf seine Qualität,

sondern auch auf das ausgeprägte Kommunikationstalent des Peter Androsch zurückzuführen: Wie kaum ein zweiter versteht er es, Dinge auf den Punkt zu bringen und dies in einer Sprache, die jener seines Gegenübers perfekt angepasst ist.

Eine detaillierte Werk-Besprechung hat an dieser Stelle wegen Überfülle keinen Platz. Allein die Projekte und Termine für 2019 und 2020 füllen Seiten. Einzig auf die Uraufführung des Musiktheaters „Die Schule oder das Alphabet der Welt“ am 19. Jänner 2020 in der Linzer Blackbox sei deutlich hingewiesen. Zentrales Thema des Opus ist „Schule und Demokratie“, das sich in einer gleichnishaften Chronik des „Akademischen Gymnasiums Linz“ von 1918 bis heute spiegelt und von aktionistischen Akzenten begleitet wird.

Das Hauptthema des sozial gesinnten Künstlers Androsch bleibt aber der Schall: Die „Hörstadt“ wird weiterleben und intensiv an den Grundlagen einer „inklusiven Akustik“ arbeiten; einer Akustik, die Menschen jeden Alters und jeder Gesellschaftsschicht miteinschließt und ihnen mehr Lebensqualität ermöglicht. Die Weltgesundheitsorganisation sagt ja: „Gesundheit ist nicht Abwehr von Krankheiten, sondern volle Teilhabe am gesellschaftlichen Leben“.

Information:
www.peterandrosch.at

STIFTERHAUS: RESTAURIERUNG ABGESCHLOSSEN



Auf der Suche nach dem ursprünglichen Farbton der Veluten begab sich auch Institutsleiterin Dr. Petra-Maria Dallinger in luftige Höhen. Foto: Land OÖ/Linschinger

und die Sanierung der Balkone, zeitgerecht abgeschlossen.

Geschichte sichtbar.

Im Einvernehmen zwischen der Gebäudeverwaltung, Mag. Klaus Kohut vom Bundesdenkmalamt und dem Restaurator Kurt Reiss konnte, gewissermaßen als Zitat der ursprünglichen Fassadengestaltung, das Konsolengesimse in der ehemals roten Färbelung wiederhergestellt werden. Die Beschriftung der Fassade im 2. Stockwerk – Küche, Speisezimmer, Schlafzimmer, Salon und Arbeitszimmer – verweist auf die ehemalige Nutzung der von Stifter bewohn-

ten Räume und kommuniziert die Geschichte des Hauses nach Außen. Heute befindet sich in diesen Räumlichkeiten das OÖ. Literaturmuseum mit Objekten zu Stifter und zur oö. Literaturgeschichte.

Adalbert Stifter. Im 1844 von Johann B. Metz errichteten klassizistischen Bau lebte ab 1848 bis zu seinem Tod 1868 der k. k. Schulinspektor, Landeskonservator, Maler und Dichter Adalbert Stifter. Das lange Zeit im Besitz des Schiffsfahrtsunternehmens DDSG befindliche Gebäude wurde 1973 vom Land erworben und beherbergt bereits seit 1957 das Adalbert-Stifter-Institut des Landes OÖ. 1993 wurde das Haus nach einem Gesamtbau neu eröffnet, nach der Restaurierung tritt es nun endlich wieder seiner Bedeutung entsprechend in Erscheinung.

Fassade. Im Rahmen einer notwendigen Dachsanierung wurde die Fassade des Stifterhauses aufwendig restauriert. Mit Ende Juli 2019 wurden die Arbeiten, zuletzt die teilweise Erneuerung der Fenster

belung wiederhergestellt werden. Die Beschriftung der Fassade im 2. Stockwerk – Küche, Speisezimmer, Schlafzimmer, Salon und Arbeitszimmer – verweist auf die ehemalige Nutzung der von Stifter bewohn-

AKTUELLE PREISE UND AUSSCHREIBUNGEN

Vielfältig. Das Kulturland Oberösterreich bemüht sich, auf unterschiedlichen Wegen Kunst und Kultur zu fördern und zu unterstützen. Eine Möglichkeit dazu sind Sonderförderungen, Wettbewerbe und Preise. Derzeit laufen noch folgende Ausschreibungen:

Landespreise. 2019 werden die Denkmalpreise des Landes und die Landespreise für initiative Kulturarbeit vergeben. Einerseits um die Bedeutung des baukulturellen Erbes zu unterstreichen, andererseits um die vielfältige Kulturarbeit in allen Regionen des Landes hervorzuheben. Einreichschluss ist 13. September 2019 (Landespreise für initiative Kulturarbeit) bzw. 20. September 2019 (Denkmalpreise).

Oberösterreich-Südböhmen. Erstmals haben Oberösterreich und Südböhmen gemeinsam einen Wettbewerb für ein grenzüberschreitendes, zeitgenössisches Kunstprojekt ausgeschrieben. Ziel ist es, anlässlich des 30jährigen Jubiläums des Falls des Eisernen Vorhanges einen Impuls für neue Wege in der Zusammenarbeit zu setzen. Projekte können bis 20. September 2019 eingereicht werden.

Volkskultur. Ein eigens installierter, mit 25.000 Euro dotierter Sonderförderpotopf soll im Bereich der Volkskultur einerseits Jugendprojekte, andererseits die vereins- und verbandsübergreifende Zusammenarbeit fördern. Einreichschluss: 30. September 2019.



Foto: Land OÖ

Information:

Genaue Ausschreibungsunterlagen zu allen Preisen und Initiativen sind auf der Homepage des Landes Oberösterreich, www.land-oberoesterreich.gv.at zu finden.

KULTUR VERBINDET

Grenzüberschreitende Kulturprojekte

Ruth Kolb

EIN BLICK ÜBER GRENZEN HINWEG ist Voraussetzung dafür, die eigene Kultur besser kennen zu lernen, sie zeitgemäß zu leben und gleichzeitig ihre Tradition aufrecht zu erhalten. Der Blick über die Grenze nach Norden wurde für Oberösterreich vor 30 Jahren geöffnet – als der „Eiserne Vorhang“ fiel und wir plötzlich die Möglichkeit hatten, kulturelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu erforschen.

Mehr als nur einen Blick über die Grenzen hinweg – nämlich den grenzüberschreitenden Austausch und die Zusammenarbeit – ermöglicht das EU-Förderprogramm INTERREG Österreich – Tschechische Republik beziehungsweise Österreich – Bayern. Im Rahmen des sogenannten „Kleinprojektfonds (KPF)“ werden aus dem INTERREG-Programm grenzüberschreitende kommunale, sportliche, soziale und auch kulturelle Projekte gefördert, bei denen es darum geht, mit den Menschen jenseits der Staatsgrenze in Kontakt zu kommen. Wie diese grenzüberschreitende Zusammenarbeit aussehen kann, beschreiben die folgenden Beispiele:

... in Kontakt zu kommen.

Auf „**Stifters Spuren**“ begeben sich im Rahmen eines Projekts die Landschaftsschule Donauschlinge und der Fotoklub ěesky Krumlov. Österreichische und tschechische Fotografinnen und Fotografen ließen sich während eines Workshops in Oberplan von Stifters Texten zu Fotografien inspirieren, die Ende September in der Bildungsdirektion Linz ausgestellt werden. Literatinnen und Literaten aus dem Raum

Mühlviertel-Linz widmeten sich dem Thema „Stifters Spuren“ und verfassten Texte dazu. Die Texte sind in einem Buch erschienen, das in der Buchhandlung Frick in Rohrbach und im Alten Theater in Krumau erhältlich ist.

Das Projekt „**da und dort**“ wird vom Freien Radio Freistadt und dem Verein „**Televize bez hranice**“ (Fernsehen ohne Grenzen) aus Hradze in der Tschechischen Republik umgesetzt. Die Projektpartner begeben sich auf die Suche nach tschechischen Initiativen und Vereinen, die dieselben Ziele verfolgen wie zum Beispiel der Kulturverein „**Local-Bühne Freistadt**“ oder das Musikfestival „**Klangfestival**“ in Gallneukirchen. Welche ähnlichen Initiativen gibt es in Südböhmen und wie könnten diese mit dem oberösterreichischen Pendant zusammenarbeiten? In sechs Vernetzungstreffen werden die Akteurinnen und Akteure dieser Initiativen in Form einer moderierten Radiosendung an einen Tisch gebracht und können sich austauschen.

Zwischen Oberösterreich und Bayern herrschen natürlich andere



Teilnehmer/innen des Projekt „da und dort“ vom Freien Radio Freistadt und dem Verein „Televize bez hranice“ (Fernsehen ohne Grenzen) aus Hradze. Foto: Freies Radio Freistadt

Voraussetzungen was die grenzüberschreitende Zusammenarbeit betrifft, als zwischen Oberösterreich und Tschechien. Aber gerade deswegen ist es besonders in der Kulturarbeit spannend, grenzüberschreitende Kontakte zu pflegen, wie zum Beispiel durch das Projekt „**Kunstschnittstelle**“. Dabei handelt es sich um eine Kulturzeitung, die vom Bauhoftheater Braunau und dem Cabaret des Grauens in Burghausen herausgegeben wird. Die Zeitschrift berichtet über Kulturereignisse dies- und jenseits der Grenze. (www.kunstschnittstelle.eu)

Information zu den Projekten und zu möglichen Förderungen:

Regionalmanagement OÖ GmbH bzw. im Internet: www.rmooe.at/foerderprogramme/interreg-kleinprojekte-osterreich-tschechische-republik-2017-2019 oder www.rmooe.at/foerderprogramme/interreg-kleinprojekte-osterreich-bayern-2014-2020

gehört gesehen

(STAR-)REIGEN DES OÖ KULTURSOMMERS

Paul Stepanek

DIE EINEN FESTIVALS WETTEIFERN MIT „RISING STARS“, die anderen präsentieren lieber etablierte „Sterne“ des Musikhimmels. Die „Szene“ selbst bewegt sich im Kommen (Salzkammergut) und Gehen (Mühlviertel). Was bleibt, ist die Fülle des Angebots: der folgende Bericht kann daher lediglich Blitzlichter in die Festival-Landschaft werfen ...



Great Talents: Emmanuel Tjeknavorian, Dominik Wagner & Christoph Sietzen Foto: Alfred Attmeyer

Great Talents“ präsentierte die 46. Saison der oö. **Stiftskonzerte** am Vormittag des 23. Juni in St. Florian: Der Geiger Emmanuel Tjeknavorian, Kontrabassist Dominik Wagner und Multipercussionist Christoph Sietzen zündeten ein virtuosos Feuerwerk mit Werken von Bach, Glière, Debussy, de Falla, Xenakis und Gershwin. Das Besondere: Mit einer Ausnahme (Xenakis' „Rebonds:b“) erklangen alle Kompositionen in Bearbeitungen; auf deren Basis schaffte das Trio den Spagat zwischen den speziellen Eigenheiten der Instrumente und den Werk-Charakteren sozusagen „spielend“.

Mitte Juli gastierte das französische „Quatuor van Kuijk“ unter der nicht mehr ganz passenden Chiffre „Rising Stars“ in den neuformierten **Festwochen Gmunden**. Auf dem

Programm standen Streichquartette von J. Haydn, P.I. Tschaikowski und D. Schostakowitsch. Den vier bereits international arrivierten Musikern gelang es eindrucksvoll, den stilistisch so kontrastreichen Bogen von der Wiener Klassik über die schwelgerische Romantik zur aufwühlenden klassischen Moderne zu spannen und das Publikum in den Bann zu ziehen.

Am 11. Juli bot das **„Klassik-Musikfest Mühlviertel“** unter der ideenreichen Intendanz Clemens Zeilingers ein Paradoxon: Die Eröffnung eines Abschieds. Nach 12 begeistert aufgenommenen Saisons steht das Ende des Festivals im Raum, wenn nicht noch ein Wunder geschieht. Im Zentrum der wehmütigen Eröffnungsgala standen Klaviertrios von Peter Barcaba, Erich W. Korngold und das berühmte „Erzherzogtrio“

Beethovens. Das „Trio van Beethoven“ musizierte exzellent.

Geht der eine, kommt ein anderer: Martin Haselböck will mit einem eigenen **„Salzkammergut Klassik Festival“** in Bad Ischl und Schloss Kammer einen neuen Impuls setzen. Nach dem Eröffnungskonzert in Kammer trat die „Wiener Akademie“ unter Haselböck am 14. Juli in der Ischler Pfarrkirche mit Weltstar Thomas Hampson auf, der überaus einfühlsam Antonin Dvoraks „Biblische Lieder“ interpretierte. Davor zierte eine von der Aufführungspraxis inspirierte Deutung der 6. Sinfonie (Pastorale) Beethovens das heftig akklamierte Programm.

Ein Ensemble war der Star des 11. Stiftskonzerts am 19. Juli im St. Florianer Marmorsaal: **„The Talis Scholars“**. Die je fünf Damen und Herren umfassenden „Scholars“ sind als Gruppe so alt wie Stiftskonzerte selbst (ein Symbol?) und werden bis dato von ihrem Gründungsdirigenten Peter Phillips geleitet. Nicht nur dies, sondern auch die besondere individuelle Klangkultur garantiert fast lupenreine Interpretationskunst, die mehrheitlich Werken der Renaissance, aber auch Klassikern des 20. Jahrhunderts zugute kam: Francis Poulenc und Olivier Messiaen sorgten für willkommene Abwechslung im ausgeklügelten Programm, dessen polyphone Stücke freilich des Öfteren durch den Übereifer einer Sopranistin aus der empfindlichen Balance „gesungen“ wurden.

SO WIE MEER, SAND UND SONNE...

Christian Hanna

... GEHÖRT AUCH DAS THEATER ZU EINEM RICHTIGEN SOMMER. Und so vielfältig wie die Möglichkeiten, Urlaub zu machen, sind auch die des sommerlichen Theatergenusses. An so vielen Orten bieten Profis wie Amateure ihre Produktionen, dass es unmöglich ist, von allen zu berichten. Lesen Sie hier von einer subjektiven Auswahl.

Auf **Sommerfrische!** entführte das Theater im Hof Enns sein Publikum. Dramaturgin Iris Harter reduzierte Carlo Goldonis Trilogie der Sommerfrische auf ein wunderbar essenzielles Minimum, Christian Himmelbauer inszenierte mit leichter Hand und vielen alten Italo-Hits, die von allen sieben Akteuren als phantastischer Hotelband zum Besten gegeben wurden. Ein wahrer Genuss!

In der **Löwengrube** befand man sich in Wilhering. Zur Löwengrube wurde in der Theatersatire von Felix Mitterer das Theater in der Josefstadt für den jüdischen Schauspieler Kirsch, der nach seinem Rauswurf nach dem Anschluss als tirolerisches Naturtalent zurückkehrt, als „urarischer“ Wilhelm Tell brilliert, um dann aber dem Ruf seiner Berge zu folgen und sich zurückzuziehen. Ein Stück von großer dramatischer Kraft, sehr spannend inszeniert von Joachim Rathke, intensiv gespielt von einem tollen Ensemble!

Spannung ganz anderer Art bot der Kulturhof Perg mit der atem-

beraubenden Pleiten, Pech und Pannen-Show **Mord auf Schloss Haversham** von Henry Lewis, Jonathan Sayer & Henry Shields, einem an sich belanglosen Krimi, in dem bedauernswerte Darsteller eines fast bankrotten Theaters todesmutig gegen schlampige Requisiteure und unfähige Bühnentechniker kämpfen. Unglaublich, wie temporeich Regisseurin Julia Ribbeck diese andauernde Abfolge von Katastrophen inszenierte, umwerfend, wie präzise ihre Akteure diese Stuntshow ausführten. Ein Oscar für Theaterakrobatik!

Ein klassisch-britischer Krimi, **Die 39 Stufen** von John Buchan & Alfred Hitchcock, wurde auch vor dem Schloss Traun geboten. Spannung und Komödiantik hielten sich in der großartigen Inszenierung von Doris Happl die Waage, die vier Darsteller bewältigten die 40 Rollen mit Bravour!

Erstmals bespielt wurde der Linzer Botanische Garten. Schauspieler, Studierende der Kunstuni und Gärtner taten sich zusammen, um

Ein **botanischer Sommernachts-traum** nach William Shakespeare in der Bearbeitung des Limbic Theatre und David Jentgens, der auch inszenierte, zu realisieren. Im stimmungsvollen Ambiente wurden Teile der Handlung als getanzt bzw. pantomimisches Stationentheater vom Publikum erwandert, der Erfahrungshorizont durch Installationen Studierender erweitert. Ein wirklich gelungenes Experiment!

Die Amateure der Burgfestspiele Reichenau zeigten **Der Alpenkönig und der Menschenfeind** von Ferdinand Raimund und für Kinder Robin Hood & Marian von Günther Weiß, zwei schwungvolle Produktionen, die große und kleine Zuseher bezauberten. Eine wirklich starke, beeindruckende Inszenierung durch Daniel Pascal von **Liliom** von Ferenc Molnár bot die Grenzlandbühne Leopoldschlag. Geradezu beklemmend die Sprachlosigkeit und Zweiflung von Christian Lemperele und Martina Lanzerstorfer in den Hauptrollen!

Mit **Aus dem Leben Hödlmosers** von Reinhard P. Gruber zeigte das Gusentheater Gallneukirchen eine absolute Rarität. Es war einfach herrlich, wie in der knackigen Regie Bernhard Paumanns die Protagonisten aus ihren dialektalen Rollen heraustraten und ihren deftigen Text selbst im typischen soziolinguistischen Überbausprech der 70er Jahre kommentierten!

Szene aus „Mord auf Schloss Haversham“ in Perg Foto: Winkler



ERFOLGREICHE KONZERTREISE

Sommerprojekt. Die UAS, die „UpperAustrianSinfonietta“, ein Orchester aus dem Bereich der OÖ. Landesmusikschulen, wurde eingeladen, das gemeinsame diesjährige Sommerprojekt in der Schweiz und in Italien abzuhalten. Insgesamt zählt das Orchester 70 junge Musikerinnen und Musiker, die alle rund 16 Jahre alt sind. Erfahrene Referent/innen betreuen das Orchester, das regelmäßig auch in Oberösterreich zu erleben ist.

Probentätigkeit. Heuer gab es für die jungen Musikerinnen und Musiker ein besonderes Erlebnis – die Proben- und Konzertreise nach Italien und in die Schweiz. Im Rahmen der Reise wurde zunächst intensiv am Konzertprogramm gearbeitet: zum Beispiel an der Ouvertüre zu Wolfgang Amadeus Mozarts Oper „Die Zauberflöte“, an den „Rokoko-Variationen“ op. 33 für Violoncello-Solo und Orchester von Peter Iljitsch Tschaikowsky, sowie am 1. Gi-



Die UpperAustrianSinfonietta beim Konzert in Morcote.

Foto: Aigner

tarrenkonzert von Joaquin Rodrigo und an Franz Schuberts „Unvollendeter Sinfonie“.

Leistungsschau. Das Orchester bewies sein Können im Rahmen von zwei Konzerten: vor der Villa Carlotta in Tremezzina und im Rahmen des „Morcote Classic Festivals“ in Morcote, einem Ort, der 2016 zum schönsten Ort der Schweiz gewählt wurde. Mit dabei waren auch zwei junge Solistinnen, die beide schon

das Dr. Josef Ratzenböck-Stipendium erhalten haben: Judith Fröschl (Violoncello) und Theresa Mader-ecker (Gitarre). Geleitet wird das Orchester seit 2003 von Peter Aigner.

Information: Die UAS ist auch in Oberösterreich, und zwar am 3. November 2019, 18 Uhr, im Brucknerhaus Linz zu hören. Internet: www.brucknerhaus.at/programm/veranstaltungen/solistinnenkonzert-3.11.2019-18-00

[Filmtipp]_ BIER! Der beste Film, der je gebraut wurde

Astrid Windtner



Christoph Bichler verkostet sein Chocolate Stout namens Bomboclaat.

Foto: filmladen GmbH

Das Bier & Wir: In der spritzig-süßigen Dokumentation des in Gmunden geborenen Filmemachers Friedrich Moser dreht sich alles um das alkoholische Lieblingsgetränk

Sechs Geschichten werden erzählt: Von der Herstellung des vielleicht besten Biers der Welt in den Tiroler Bergen über die Errichtung einer Heineken-Brauerei in Mexiko bis hin zur Crowdfunding-Kampagne für

den Kauf des Bierkonzerns AB In-Bev. Als menschlicher roter Faden durch die Dokumentation fungiert der Tiroler Christoph Bichler, einer der besten Brauer Österreichs.

Information: www.movemento.at



EIN VEREIN FEIERT



Felix Diekmann hat als „Geburtstags-geschenk“ für den Verein der Freunde des Musiktheaters eine Rohfederzeichnung geschaffen.

Foto: Diekmann

35 Jahre. Es ist nur eine Zahl, und doch Anlass, zurückzuschauen. Vor 35 Jahren, am 17. September 1984 wurde der Verein der Freunde des

Linzer Musiktheaters gegründet. Er hatte ein ambitioniertes Ziel: Linz braucht ein Opernhaus, hieß die Devise.

Auf und Ab. Der Weg zum Musiktheater war voller Wendungen. Unterschiedlichste Konzepte wurden diskutiert, diverse Standorte ins Auge gefasst, Pläne gewälzt, Modelle gebaut, Unterschriften gesammelt, Beschlüsse gefasst. Auch Gutscheine für Eintrittskarten zu Aufführungen im neuen Haus wurden für manche Standorte bereits verkauft. Die Zeit verging, und der Neubau geriet in scheinbar immer weitere Ferne. Der Verein der Freunde des Linzer Musiktheaters begleitete alle Phasen dieser Diskussionen, ein ständiges Auf und Ab.

2003/04 schließlich kam eine neue Dynamik in das Projekt. Aus den lang und intensiv diskutierten Plänen

wurde Realität. Nach den entsprechenden politischen Beschlüssen und einem Architektenwettbewerb, den Terry Pawson gewonnen hat, wurde das Musiktheater gebaut. Für den Verein der Freunde des Hauses ging die Arbeit weiter: die Entwicklung des Hauses wird begleitet, viele Initiativen tragen dazu bei, die Arbeit des Ensembles öffentlich zu unterstützen.

Fest. 35 Jahre Verein der Freunde des Musiktheaters ist Anlass für ein Fest im Hauptfoyer des Hauses. Publikumsliebhaber aus dem Ensemble werden auftreten, Christoph Wagner-Trenkwitz wird die Festrede halten. Zu erleben am 17. September 2019, 19.30 Uhr.

Information:

Kartenvorverkauf ab 9. September 2019, Telefon: 0732/775621, E-Mail: office@musiktheater.at

MUSEEN TAGEN IN BAD ISCHL



Bad Ischl – ein besonderer Knotenpunkt von Kultur und Tourismus. Das Bild zeigt eine Vitrine des Stadtmuseums zum Kaiserhaus in Bad Ischl.

Foto: Verbund OÖ. Museen

Bad Ischl. „Authentisch oder oberflächlich? Wege der Zusammenarbeit von Museen und Tourismus“ – so lautet der Titel der 28. Tagung bayerischer, böhmischer, oberösterreichischer und sächsischer Museumsfachleute (BBOS), die vom

22. bis 24. September, veranstaltet vom Verbund Oberösterreichischer Museen, in der historischen Trinkhalle von Bad Ischl stattfindet.

Zusammenarbeit. Im Rahmen der Tagung werden die verschiedenen Aspekte der konstruktiven Zusammenarbeit zwischen Museen und der Tourismusbranche diskutiert. Museen und die Tourismusbranche scheinen zwei verschiedene Welten zu sein, die mit unterschiedlichen Sprachen sprechen. Dennoch sind Museen und touristische Anbieter eng miteinander verbunden. Ihre Arbeitsfelder haben vieles gemeinsam. Dies beinhaltet etwa das Zeigen von Schätzen genauso, wie das Fokussieren auf das Authentische oder das Erzählen von Geschichten.

Kulturtourismus. Dem Kulturtourismus wird generell eine gute Zukunft attestiert. Doch welche Strategien verfolgt die Tourismusbranche im Bereich des Kulturtourismus? Und welche Trends herrschen hier vor und werden in Zukunft bestimmend sein? Wie kann eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen Museen und Tourismus aussehen? Was brauchen Museen, wenn sie mit touristischen Anbietern kooperieren wollen? Und was wünschen sich Museumsbetreiber von der Tourismusbranche? Diesen und weiteren Fragen widmet sich die internationale Tagung, bei der unterschiedliche Positionen aus den beteiligten Ländern zur Diskussion stehen.

Informationen zur Tagung:

www.ooemuseum.at

KULTUR notizen

WAGNERS SCHLUSSPUNKT

CECILIA BARTOLI, CRISTIANO RONALDO,
DAVID WAGNER

Der gemeine Bürger neigt ja zu der Ansicht, ein Vertrag wäre verbindlich. Ha! Weit gefehlt. Unterschreibt zum Beispiel eine Cecilia Bartoli Verträge für drei Händel-Opern an der Mailänder Scala, und wird hernach deren Intendant Alexander Pereira nicht weiter als ins Jahr 2021 verlängert, ist die Diva gekränkt und sagt alles ab. Pönale wegen Vertragsbruch? Fehl-anzeige.

Aber nicht nur in der Oper, auch beim Fußball sind Verträge offenbar ein lustiges Blatt Papier. Dass ein Cristiano Ronaldo beim Versteuern seiner jährlichen Einkünfte (31 Millionen Gage, dazu etwa das Doppelte für Werbung) keinen erkennbaren Über-eifer an den Tag legt, ist ja hinlänglich bekannt. Neu ist allerdings, dass er auch am Rasen die Arbeit verweigert. Obwohl die Veranstalterin eines Testspiels zwischen einer südkoreanischen Auswahl und Ronaldos Verein Juventus Turin eigens vertraglich festlegen ließ, dass Ronaldo mindestens 45 Minuten spielen werde, bekamen die 63.000 Fans, die bis zu 300 Euro Eintritt bezahlt hatten, ihr Idol keine Minute zu sehen. Geradezu putzig die hilflose Erklärung des Juventus-Vizepräsidenten Pavel Nedved: „Ich wünschte auch, Ronaldo würde spielen, aber er will nicht. Tut mir leid, ich kann nichts tun.“

Ganz abgesehen vom Vertragsbruch vonseiten der Gästemannschaft wäre interessant, wie man sich den Kon-trakt zwischen Ronaldo und Juventus vorzustellen hat.

§1 Cristiano Ronaldo (im Folgenden *Arbeitnehmer* genannt) bekommt von Juventus Turin (im Folgenden

Arbeitgeber genannt) ein Jahresgehalt von 31 Millionen Euro.

§2 Als Gegenleistung beteiligt sich der Arbeitnehmer an Fußballspielen für den Arbeitgeber.

§3 Aber nur, wenn er will.

Wenn das System „Work, as You wish“ bei Kultur und Sport so tadellos funktioniert, warum nicht auch in anderen Branchen probieren?

Abends im Restaurant. Wässrigen Mundes wird der Hauptgang herbeigesehnt, doch der Kellner schleicht mit schuldbewusster Miene an den Tisch und verkündet zerknirscht: „Ich wünschte auch, der Koch würde den Fisch braten, aber er will nicht. Tut mir leid, ich kann nichts tun.“ Oder noch besser: Man liegt mit Blinddarm-Durchbruch am OP-Tisch und fiebert dem Eingriff entgegen, doch der OP-Gehilfe bittet um Verständnis: „Ich wünschte auch, die Frau Doktor würde operieren, aber sie will nicht. Tut mir leid, ich kann nichts tun.“

Nur für den Fall, dass diese Spalte in der Oktober-Ausgabe weiß bleibt, bitte sich vertrauensvoll an die Herausgeberin zu wenden, die dann möglicherweise bescheinigen muss: „Ich wünschte auch, Wagner würde schreiben, aber er will nicht. Tut mir leid, ich kann nichts tun.“

David Wagner



David Wagner ist Pianist und Komponist in Linz. Sein Solo-Programm *ALLES WAGNER* ist am 26. September 2019, um 20 Uhr bei ProDiagonal in Lambach zu sehen.

Foto: Winkler

STIPPVISITE



Bei der Ausstellungseröffnung waren viele Interessierte in der Studiogalerie anzutreffen.

Foto: Lisa Lindlbauer

„Match Point“ lautet der Titel der aktuellen Ausstellung von Astrid Esslinger. Die Arbeiten der Linzer Künstlerin, die ihren Fokus auf Acrylmalerei richtet, sind noch bis 20. September 2019 in der KUNSTSAMMLUNG des Landes Oö. zu sehen.

Mehr Infos:
www.diekunstsammlung.at

AUS DER REIHE..



„Aus der Reihe“ zeigt die beeindruckende Installation „Rotorange kegelförmig“ von Robert Moser: farbrächtig-fragil und raumgreifend-fließend.

Foto: Sonnleitner

M OÖ. LANDES MUSEUM journal

20 JAHRE LINZER KUNSTSALON & DESIGNSALON 2019 in der Landesgalerie Linz

Der Linzer Kunstsalon feiert 20 erfolgreiche Jahre! Seit 1999 öffnet die Landesgalerie Linz einmal im Jahr ihre Pforten für Galerien und Kunstvereine aus ganz Oberösterreich und präsentiert zeitgenössisches Kunstschaffen in seiner beeindruckenden Vielfalt. Ein Wochenende lang kann man sich konzentriert über die aktuelle Kunstentwicklung in Oberösterreich und darüber hinaus informieren. Über die Jahre hat man versucht die Veranstaltung immer wieder durch neue Themen und Schwerpunktsetzungen zu erneuern. So wurde aus der Linzer Kunstmesse der Kunstsalon, der den Aspekt der kommunikativen Plattform betont, als die sich die Veranstaltung versteht. Vor sechs Jahren wurde schließlich

der Designsalon mit einer Ausstellungsfläche im Wappensaal etabliert, der das Kunstwochenende als attraktive Ergänzung im Bereich der angewandten Gestaltung bereichert. Einige Partner/innen waren von Beginn an dabei, andere sind neu dazugekommen. Allen gemeinsam ist ihr Engagement und ihre Begeisterung für die Vermittlung zeitgenössischer Kunst, die den Kunstsalon zu einem so attraktiven Veranstaltungsformat werden ließen. Zu Gast ist in diesem Jahr die Klasse für Experimentelle Gestaltung an der Linzer Kunstuniversität unter der neuen Leitung von Anna Jermolaewa. Die Studierenden präsentieren ihre Werke außerdem im Jungen Salon.

Europe's Designing Women / Designsalon 2019

Stellvertretend für die potente kreative Kraft der Frauen in Europa zeigt der Designsalon 28 Positionen von Designerinnen aus den EU-Mitgliedsstaaten. Sie produzieren in einer von Männern dominierten Branche anspruchsvolle Arbeiten von außergewöhnlicher Qualität und Vielfalt. Viele Produkte werden nicht für, sondern von Frauen konzipiert, entwickelt und produziert. Der Designsalon 2019 lädt ein, sich des wichtigen Beitrages von Frauen im Fachbereich Design verstärkt bewusst zu werden.

Eröffnung: Fr, 27. September 2019, 19 Uhr, Landesgalerie Linz
Das 20-Jahr-Jubiläum wird mit einem besonderen Fest gefeiert: Nach einer Talkrunde im Festsaal erwartet die Besucher/innen eine Performance von Jianan Qu sowie zwei DJs im Wappensaal.

Sonntagmatinée: So, 29. September 2019, 9.30 Uhr Frühstück, 11 Uhr Konzert
Anmeldung unter: PortierLg@landesmuseum.at oder T +43 (0)732 / 77 20-522 00

Kunstsalon:
28. – 29. September 2019

Designsalon:
28. September – 27. Oktober 2019

**EINTRITT
FREI!**

Foto: Oö. Landesmuseum



Foto: Oö. Landesmuseum

FAMILIENTAG „KOMM SPIEL MIT!“

Uno, Scrabble oder Mensch ärgere dich nicht: Gemeinsames Spielen liegt im Wesen des Menschen. Deshalb begeben sich spielfreudige Familien im Schlossmuseum Linz auf eine Zeitreise zu Spielen vergangener Tage. Vielleicht machen diese heute ja noch genau so viel Spaß? Das lässt sich am besten gleich in der Kreativstation ausprobieren!

Eintritt und Vermittlungsangebot mit der OÖ-Familienkarte frei!

Führungen für Familien mit Kleinkindern ab 3 Jahren zum Thema „Komm spiel mit!“ 10.15 und 11.15 Uhr
Führungen für Familien mit Kindern ab 6 Jahren zum Thema „Komm spiel mit!“ 13.30, 14.30 und 15.30 Uhr
Kreativstation „Komm spiel mit!“ 11 bis 17 Uhr

So, 1. September 2019, 10-17 Uhr, Schlossmuseum Linz

„KUNST“ – Komödie von Yasmina Reza

Mit Peter-Andreas Landerl, Daniel Pascal und Christian Lemperle (Pascal productions / kulturbegeistert)

3 Männer, 1 Bild, ganz weiß, weißer Untergrund, in der Diagonale feine, weiße Querstreifen, Kaufpreis astronomisch – und der Streit beginnt. Die Rituale einer jahrzehntelangen Männerfreundschaft stürzen ein, Weltbilder geraten ins Wanken, ungekannte Risse im eigenen Leben kommen zum Vorschein. Die Auseinandersetzung, was Kunst sein darf und was nicht, stellt das gesamte bisherige Dasein in Frage und wird zur Aufarbeitung dieser exemplarisch komplexen Männerbeziehung, Ohrfeige inkludiert. Eine Katastrophe für die Betroffenen, für die Betrachter furchtbar komisch.

PREISE

Vorverkauf € 25	Abendkasse € 27
Ermäßigt € 23	Schüler/innen € 15

INFORMATION & KARTEN

T + 43 (0)676 / 676 70 80 oder
info@pascal-productions.at
Karten sind erhältlich: Buchhandlung Fürstelberger Linz, Schuhhaus Iraneck Traun, alle Raiffeisenkassen, www.oeticket.com

Tipp: Mit einer Theaterkarte ist der Besuch der Landesgalerie Linz am Tag der Aufführung gratis!

Do, 5., 19. & 26. Sept. 2019, 19 Uhr, Landesgalerie Linz
So, 15. & 22. Sept. 2019, 11 Uhr, Landesgalerie Linz

Foto: Pascal Productions GmbR



SPIELBARE REKONSTRUKTION DES BEETHOVEN-FLÜGELS

Das Orpheus Institut in Gent (Belgien) hat die Zielsetzung, die Musikforschung um Beiträge aus der musikalischen Praxis zu erweitern. 2015 kamen Tom Beghin, Hammerklavierspezialist und Forscher am Orpheus Institut, und der Klavierbauer Chris Maene nach Linz ins Schlossmuseum, um während mehrere Tage den Erard-Flügel aus dem Besitz Beethovens detailliert zu fotografieren, zu vermessen und einen Bauplan zu machen.

Entgegen der lange tradierten Ansicht, dass Beethoven das Instrument 1803 ungewollt als Geschenk erhielt, hat er es wohl in Paris selbst bestellt. Das legt ein Eintrag im erhaltenen Erard-Verkaufsregister nahe. Vom Wiener Klavierbauer Johann Streicher wissen wir, dass Beethovens Begeisterung über das französische Klavier rasch verfliegen war, denn bereits im Jänner 1805 hatte er es zweimal umbauen lassen. Erard baute eine englische Stoßzungenmechanik, die damals in Wien ungebräuchlich und auch nicht gewollt war. Kennzeichen der Englischen Mechanik waren im Gegensatz zur Wiener Mechanik tieferer Tastenfall und schlechtere Repetition. Ludwig van Beethoven vermachte das von ihm als unbrauchbar bezeichnete Instrument 1824 seinem Bruder Johann, der es dem Oberösterreichischen Landesmuseum zum Geschenk machte.

Am 9. April 2019 kehrte Tom Beghin nach Linz zurück, um im Rahmen der Konzertreihe „Alte Musik im Schloss“ einen Nachbau des Beethoven-Erard-Flügels vorzustellen.

Der Linzer Beethovenflügel ist ein einzigartiges musikgeschichtliches Dokument. Seit Ludwig van Beethoven es aus der Hand gegeben hat wurde es nicht mehr wesentlich verändert. Es wurde vom Komponisten geprägt bis zur Unbrauchbarkeit, ablesbar am Instrument selbst und nachvollziehbar an hinterlassenen Schriftzeugnissen. Diesen Zustand gilt es zu erhalten. Tom Beghin spielte eine Kopie, die das Instrument so wiedergibt, wie es die Werkstatt in Paris verlassen hat. Mit der Sonate C-Dur, Op. 53, „Waldstein“ und der Sonate f-Moll, Op. 57, „Appassionata“ standen passend dazu neben zwei weiteren Werken Kompositionen aus den Jahren 1803 bis 1806 auf dem Programm.

Stefan Gschwendtner



Hammerflügel Ludwig van Beethovens, Gebrüder Erard, Paris, 1803, rechts das Original von 1803, links die Rekonstruktion durch Chris Maene von 2016 Foto: Steve Maes



170 JAHRE Gendarmerie in Österreich



Foto: Mühliertler Schlossmuseum Freistadt

Die Gründung der Gendarmerie (von französisch gens d'armes – „Leute mit Waffen“) fällt in die Zeit der Revolution von 1848. Am 8. Juni 1849 wurde sie als Bestandteil des k. k. Heeres formiert. Die Bundesgendarmerie war bis 30. Juni

2005 neben dem Bundessicherheitswachekorps und dem Kriminalbeamtenkorps („Polizei“) ein ziviler Wachkörper in Österreich. Zum Zeitpunkt der Zusammenlegung von Gendarmerie, Bundessicherheitswachekorps und Kriminalbeamtenkorps zur Bundespolizei am 1. Juli 2005 umfasste die Gendarmerie ca. 15.000 Beamte.

Eröffnung: Mi, 18. September 2019, 17 Uhr, Mühliertler Schlossmuseum Freistadt
Ausstellungsdauer: 19. September - 17. November 2019

MODE MOMENTE: Soundperformance mit Andreas Kurz



Luise Hardegg: Jim Just woke up like this, 2016, C-Print, 70 x 50 cm

Foto: © Luise Hardegg

Im Rahmen der Ausstellung „Mode Momente. Fotografinen im Fokus“ werden die Räume der Landesgalerie von Andreas Kurz mit einem Setting aus modularen Synthesizern, Effektgeräten und einem Sampler bespielt. Aus dichten Drone-Flächen, abstrakten Soundcollagen und elektronischen Klangmanipulationen entstehen stringente Kompositionen, die Bezug auf ausgewählte Arbeiten der Ausstellung nehmen und gleichzeitig assoziative, teils lose Verbindungen zwischen den verschiedenen gezeigten Positionen und dem Ausstellungsraum herstellen.

Die Soundperformance ist eingebunden in eine Kuratorinnenführung mit Mag.^a Ursula Guttman und Dr.ⁱⁿ Gabriele Hofer-Hagenauer. Es geht um den „weiblichen Blick“ an der Schnittstelle von Mode, Kunst und Fotografie, der im Rahmen der Ausstellung in seinen vielfältigen Facetten untersucht wird.

Eintritt und Vermittlungsangebot frei!

Do, 12. September 2019, 19 Uhr, Landesgalerie Linz

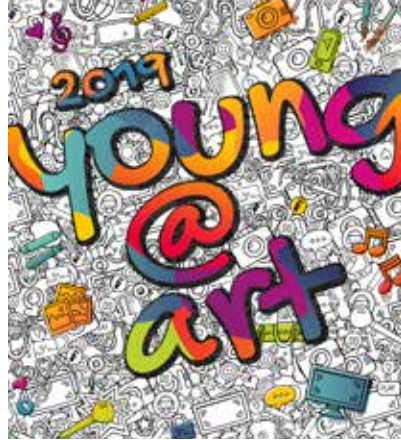


Foto: Oö. Landesmuseum

YOUNG AT ART - ZEIG UNS DEIN TALENT! EDITION 2019

Schon Albert Einstein wusste, dass Fantasie wichtiger ist als Wissen, denn Wissen ist begrenzt! Aus diesem Grund ermutigt Oberösterreichs größter Kreativwettbewerb „Young at Art – Zeig uns dein Talent!“ Jahr für Jahr junge Kunstbegeisterte zwischen 8 und 18 Jahren, ihre Fantasie in die Tat umzusetzen! Bis Montag, 30. September 2019 heißt es: Ran an Stifte, Pinsel, Hammer, Meißel, Fotoapparate, Filmkameras, Mikrofone, digitale tools – und alles, was sonst noch Spaß macht!

PREISE UND YOUNG-AT-ART-AWARDS

Audio-Award

Ein Tag bei Life Radio mit Blick hinter die Kulissen!

Bildende-Kunst-Award

Die erste eigene Ausstellung im Oö. Landesmuseum!

Foto-Award

Fotoworkshops der Prager Fotoschule!

Video-Award

Ein Tag bei TV1 mit Blick hinter die Kulissen!

Preise

Kunstworkshops in der Landesgalerie Linz | 5-tägige Künstler/innen-Akademie in St. Florian von talente oberösterreich | Atelierbesuche bei jungen Künstler/innen im Atelierhaus Salzamt | Freikarten für das Oö. Landesmuseum | Goodie-Bags von Tips

ONLINE-EINSENDUNGEN BIS MONTAG, 30. SEPTEMBER 2019

Auf www.tips.at/youngatart bis zu fünf Fotos von künstlerischen Werken uploaden! Nachwuchstalente werden am Freitag, 4. Oktober 2019 via Mail über eine Nominierung informiert. In diesem Fall müssen Originale bis Freitag, 11. Oktober 2019 in der Landesgalerie Linz eingetroffen sein.

PREISVERLEIHUNG UND AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG

Die Preisverleihung und Ausstellungseröffnung findet am Mittwoch, 20. November 2019 um 17 Uhr im Festsaal der Landesgalerie Linz statt. Um Anmeldung für diese Veranstaltung wird gebeten.

INFORMATION UND KONTAKT

Landesgalerie Linz, Kennwort Young at Art 2019, Museumstraße 14, 4010 Linz, T + 43 (0) 732/7720 52222 (Di-Fr von 8.30-12.30 Uhr), kulturvermittlung@landesmuseum.at oder www.tips.at/youngatart

ERÖFFNUNG DER AUSSTELLUNG „Künstler-Wanderung durchs Land am unteren Inn“



Conrad Felixmüller, Mariensäule vor Schloss Neuburg

Foto: Galerie Wildner, Passau

Die Landschaft zwischen Braunau und Passau mit ihrem Widerspiel von Fluss und Hügeln, Wald und Feld sowie die Architektur der Gebäude in den Städten und Dörfern animierte schon immer Künstler/innen. Nahezu in allen Stilepochen ist die Landschaft vertreten, beginnend in der Renaissance mit ihrem eigenständigen Rang der Natur in den Bildern bis ins 20. Jahrhundert in der beeindruckenden Auseinandersetzung mit der Natur im Impressionismus, in der Melancholie des abstrakten Expressionismus bis zum gestaltenden Eingriff in vorhandene Naturlandschaften. Staunend und behütet von der Aura des Kubin-Hauses sieht der Betrachter, wie Künstler/innen die Natur im Land beiderseits des Inn geschaut und dies Dank ihrer künstlerischen Gabe in faszinierende Bilder umsetzen konnten.

Eröffnung: Fr, 27. September 2019, 19 Uhr, Kubin-Haus Zwickledt
Ausstellungsdauer: 28. September – 27. Oktober 2019

LINZATHLON

Der 1. Happy Fit Linzathlon aus der Serie „beat the city“ findet am 21. September im Herzen von Linz statt. Dann heißt es Schlammbecken überwinden, über Steilwände klettern, durch Betonröhren kriechen oder mit Schwung die Wasserrutsche nehmen. Die härteste Sightseeingtour der Welt kommt als Hindernislauf über 10 km daher und baut mindestens 15 herausfordernde, lustige, andersartige Obstacles ein. Vom Brucknerhaus am Ars Electronica Center vorbei hinauf zum Schloss und über die Landstraße wieder zurück werden sich die „Linzathleten“ kämpfen. Lasst euch von den Zuschauern durch die Stadt und über die Hindernisse tragen und zeigt, dass ihr hart genug seid für BEAT THE CITY!

INFORMATION & ANMELDUNG

www.linzathlon.at



Tip: Der Eintritt ins Schlossmuseum ist an diesem Tag für alle Besucher/innen frei!

Sa, 21. September 2019, 14 Uhr, Linzer Innenstadt

Innsbruckathlon

Foto: Tom Bause



TIER DES MONATS

MUFFLON *Ovis gmelini* Blyth 1841



Mufflon *Ovis gmelini*

Foto: Pixabay

Das ursprüngliche Verbreitungsgebiet des Mufflons sind die Mittelmeerinseln Korsika (FR), und Sardinien (IT). Da auf den Inseln die frühesten Nachweise etwa mit 7500 v. Chr. (Sardinien) bzw. 7000 v. Chr. (Korsika) datiert sind, geht man heute davon aus, dass die Art erst von frühen Siedlern auf die Inseln gebracht wurden. Es handelt sich deshalb um kein echtes Wildschaf, sondern um einen Nachfahren einer ursprünglichen Hausschafasse, dem Anatolischen Hausschaf.

Ursprünglich ein Offenlandbewohner, werden in unseren Breiten auch trockene Wälder, bevorzugt Laub-, Misch- und Kiefernwälder mit hohem Gras- und Strauchanteil, besiedelt. Extrem schroffe Felsen und Steilhänge werden nur in Gefahrensituationen aufgesucht. Tagaktiv, Äsungsphasen wechseln mit Ruhe- und Wiederkauphasen. Die Tiere bilden mehr oder weniger große Rudel. Die alten Widder, die im Alter zwischen 4 und 9,5 Jahren das Brunstgeschehen dominieren, kämpfen heftig um die von ihnen gehaltenen Areale. Das Schaf bringt zwischen April und Mai, nach einer Tragzeit von 21 Wochen, in der Regel ein Lamm zur Welt.

In der Nahrungswahl anpassungsfähig, vom Verdauungstrakt her ist das Mufflon, wie alle Schafe, ein Grasfresser. Interessanterweise toleriert das Mufflon auch giftige Inhaltsstoffe von Pflanzen, wie sie z. B. in Wolfsmilch, Holunder, Fliegenpilzen und Eibennadeln vorkommen.

Bereits um 1730 führte Prinz Eugen von Savoyen Muffelwild aus Korsika in den damaligen Tierpark Belvedere in Wien ein. In Oberösterreich existieren mehrere Vorkommen: Mondsee/Drachenwand, Hausruck, Steyrling und Gaflenz. Im Mühviertel wandern immer wieder Tiere aus Tschechien ein. In jenen Gebieten, in denen der Mufflon Standwild ist, wird pfleglich damit umgegangen und der Bestand nachhaltig genutzt.

Jürgen Plass



IM DIALOG

Oberösterreich diskutiert über ein neues Kulturleitbild:

öffentlich, regional, umfassend.

In sechs regionalen Diskussionen **sind alle eingeladen**, gemeinsam an Leitlinien für die kulturelle und künstlerische Positionierung Oberösterreichs zu arbeiten.

Ziel ist es, das Kulturland Oberösterreich in die Zukunft zu denken.

TERMINE:

16. September 2019, 19:00 Uhr
Bruckmühle Pregarten

20. September 2019, 18:30 Uhr
MuFuKu Weibern

23. September 2019, 20:00 Uhr
ehem. Meierhof, Stift Wilhering

3. Oktober 2019, 19:30 Uhr
Kubinsaal Schärding

4. Oktober 2019, 20:00 Uhr
Offenes Kulturhaus Vöcklabruck

18. Oktober 2019, 18:30 Uhr
Landesmusikschule Steyr

Eintritt frei. Nähere Informationen auf der Website www.kulturleitbild.at und Facebook @kulturleitbild.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Museumsjournal Oberösterreichisches Landesmuseum](#)

Jahr/Year: 2019

Band/Volume: [09_2019](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Museumsjournal 1](#)